Wappen und Siegel der Landrichter-Familien des Grauen Bundes 1600-1699 (III) : Beiträge zum "Armorial della Ligia Grischa" [Fortsetzung]

Autor(en): **Maissen, Augustin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario**

Band (Jahr): **99 (1985)**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-745889

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wappen und Siegel der Landrichter-Familien des Grauen Bundes 1600-1699 (III)

Beiträge zum « Armorial della Ligia Grischa »

von Augustin Maissen

Einleitung

Im Barock-Jahrhundert der Alpen hat der Graue Bund den Höhepunkt seiner 400jährigen Geschichte erreicht: es war jenes 17. Jahrhundert der grossen Gegensätze in Schwarz und Weiss! Da waren die Strafgerichte mit Folter und Hinrichtungen wie jenes berüchtigte von Thusis 1618 und der Gegenschlag mit dem blutigen Veltlinermord 1620. Dann der Passstaat als kleiner Kriegsschauplatz Europas: Madrid-Wien, Versailles, Venedig... und die undurchsichtigen Loyalitäten vieler Bündner Politiker, die 1637 mit dem geheimen *«Kettenbund»* Verrat übten an jenem Edelmann, den sie als Befreier gerufen hatten: *le Duc de Rohan*. Es war auch die Zeit der Pest und Viehseuchen, des anhaltenden Konfessionshaders sowie der Hexenprozesse.

Trotz dieses menschlichen Versagens nahm die neue Welle der Barockbegeisterung besonders von 1650 an überhand mit dem lichtvollen Weiss des *Stuccos*: die Prälaten bauen Fürstenzimmer und Rittersäle, die Kirchen von Sedrun bis Tarasp werden grösser und heller, die südländischen Kapuziner bringen Fröhlichkeit in die *Perdanonzas* und Prozessionen. Die Prädikanten reimen die *«Psalmen Davids»* und die Benediktiner drucken die volkstümlichen Lieder der *«Consolaziun dell'Olma devoziusa»*. Karneval *(giuncher Tscheiver)* und Fastenzeit *(dunna Cureisma)* halten sich die Waage! Mit dem Mailänderkapitulat 1639 kam das Veltlin wieder zu Bünden und die spanische Vormacht gab dem katholischen Oberen Bund mehr Stabilität. Bis 1700 stand nun der Graue Bund ganz im Zeichen des *Escorials*, was auch aus der Landrichterliste klar ersichtlich ist.

Die 100 Landrichter des 17. Jh. verteilten sich auf 20 Familien, von denen vier der protestantischen Minderheit zugehörten: die *Casut* und *de Sax-Vuorz* waren noch stark an den Bündner Wirren (vor 1640) beteiligt, während die *Capol* und *Schmid von Grüneck* später in der spanischen Partei mitmachten, genau wie die 16 katholischen Familien. Unter diesen gab es die konsequenten *«Spaniolen»* wie die *Planta-Razén, Jagmet, Maissen, Baliel, Muggli* u. a., und die dazugezogenen *«Franzosen»*, welche als Offiziersfamilien noch immer eine Tür zu Versailles offen liessen *(Florin, Mont, Castelberg, Latour)*.

In den 100 Jahren (1600-1699) haben 44 Landrichter aus elf « neuen » Familien ebensoviele Jahre regiert. Die Rangierung ist folgende: 1) *Schmid von Grüneck* (6 Landrichter mit 8 Amtsjahren). 2) *Latour* (3/5½ J.). 3) *Montalta* (2/4 J.). 4-5) *Planta* und *Jagmet* (2/3 J.). 6-7) *Marmels* und *Medell* (1/2 J.). 8-11) *Casut, Baliel, Collenberg, Muggli* (1/1 J.). Demgegenüber haben neun «alte» Familien (mit Landrichtern schon vor 1600) ganze 66 Amtsjahre besetzt, was deutlich zeigt, wie begehrt das höchste Amt im Freistaat noch war; nicht umsonst wurden die Landrichter in diesem Barockjahrhundert mit *«Sia Sabientscha (Ihro Weisheit)»* tituliert. Nach Amtsjahren haben die *Florin-Rueun* ein ganzes Vierteljahrhundert (25 J.) die Landrichterstelle beansprucht, dann folgen die *Mont (11 J.), Castelberg (10 J.), Sax (7 J.), Capol und Maissen (6 J.), Rungs (2 J.), Cabalzar (1 J.) und Fontana (½ J.)*.

Die Landrichter des Grauen Bundes

Dritter Teil:
XVII. Jahrhundert (1600-1699)

41. SCHMID von GRÜNECK (de CARNIEC)

NAME UND HERKUNFT

Die Ilanzer *Schmid von Grüneck (auch Schmidt, Schmitt und rom. Schmid de Carniec genannt)* waren im 17.-18. Jh. die führende Familie in der Bundesstadt am Rhein. Bereits 1397 ist ein *«Haennes Schmid, burger ze Ilantz»* erwähnt, dann 1422 *Uli Schmid* in einer von *Graf Donat von Sax* besiegelten Urkunde; noch 1544 finden wir den Namen mit dem Handwerk der Familie verbunden: *«Meister Jacob Schmid»*. Die Ämterreihe des Geschlechts im Hochgericht *«Cumin della Foppa (Gruob)»* beginnt mit *Hans Schmid*, Richter und Ammann 1528-29.

Als Gründer des adeligen Hauses gilt *Jacob Schmid* genannt *«von Grüneck»* nach der Burgruine ob der Stadt Ilanz. Er war Hauptmann und wurde 1544 von *Kaiser Karl V.* mit diesem Prädikat ausgezeichnet. Seine drei Söhne *Hans Jacob* (Mistral), *Wilhelm* (Landrichter) und *Hans Gaudenz* (nach G. Casura vermutlicher Gründer der Linie Vignogn-Lumnezia) erhielten am 2. Januar 1583 von *Erzherzog Ferdinand von Tirol* eine Adels- und Wappenbestätigung. In der Folge erbauten die Schmid innerhalb der Mauern drei wappengeschmückte Herrenhäuser, die noch heute die Zierde des alten «Städtlis» sind: *Casa della Porta-sura* (am Obertor; eine Umgestaltung des ehemaligen Hauses des Landr. *Stoffel Cavazza*, Nr. 34); *Casa Gronda* (heute Oswald) und *Casa Carniec* (Museum Regional Surselva).

Neben den unten beschriebenen sechs Landrichtern sind noch drei hervorragende Vertreter der Familie zu erwähnen: *Dr. jur. Jacob* (1579-1644), Staatsmann und Gesandter *(Ex Libris Abb. 12)*; Ambrosi (1667-1704), Landeshauptmann des Veltlins, und *Cristoffel* (1671-1730), der 1693 in holländische Dienste trat und 1727 Generalmajor der Infanterie wurde. Das Geschlecht der Schmid von Grüneck wurde von *Gieri Casura* erforscht *(HBLS VI, 211-12* und *Stammbäume, Kant. Bibl. Chur)*. Weitere Honoratiorenfamilien «Schmid von Grüneck» kommen in verschiedenen Orten Bündens vor:

Abb. 12. *Ex-Libris* des Dr. iur. utr. *Jacob Schmid von Grüneck* (1579-1644), Diplomat und Oberst (A. Wegmann, *Schweizer Ex-Libris II, Nr. 6349).*

a) *Vignogn-Lumnezia:* diese Linie stammt vermutlich von den Ilanzern ab. Als ersten Vertreter finden wir *«Meister Bastian Schmid»* 1526 in der Gemeinde (Degen/Igels). *«Rev. D. Thomas Schmid â Grueneg»* († 1674) stiftete die Pfründe Vignogn; *«Mistral e signur Canzler de cumin Gion Schmid à Grüneck»* ist 1680 erwähnt.

b) *Sumvitg-Bubretsch:* seit 1750 trat eine Landammännerfamilie *Schmid von Grüneck* (alliiert mit *de Latour*, Nr. 48) im Mistralsamt der Cadi in Erscheinung: *Giacun-Modest* (1726-1797) und sein Sohn *Gion-Antoni* (1768-1845); ihr Nachkomme *Dr. jur. can. Georgius Schmid de Grüneck* (1851-1932) war Bischof von Chur und bekannt als Komponist romanischer Lieder. Nach einer Hofstatt wird die Familie auch *«Schmid de Bubretsch»* genannt.

c) *Ftan (Engiadina Bassa): Johann-Peter* (1732-1819), *Mastral* und Oberstleutnant in franz. Diensten *(Rgt. von Salis)*. Diese Schmid von Grüneck wurden in ladinischer Übersetzung *«Chiantun Verd»* genannt. Die Schmid von Sent wurden ebenfalls *«von Grüneck»* genannt (nach HBLS, VI, 46).

d) *Malans:* verschiedene Podestaten im Veltlin und Generalleutnant in holländischen Diensten *Johann Friedrich v. Gr.* (1789), Kommandant eines Regiments gleichen Namens.

e) *Chur:* Zunftmeister- und Glockengiesserfamilie, die sich mit *«Vincenz Schmid von Grüneck»*, aus Duvin (Lumnezia) stammend, 1633 in Chur einbürgerte.

f) *Val Surmir (Oberhalbstein):* Zwei Söhne des Mastrals *Luregn Schmid* von Mons, beide Pfarrherren und ehemalige Studenten des Collegium Helveticum in Mailand: *Jacob Schmid von Grüneck* (1667-1743) und *Sebastian Schmid von Grüneck* († 1726).

DIE LANDRICHTER

1. *Hans-Wilhelm Schmid von Grüneck I., Landrichter 1604.* *«Giovanni Wilhelm Schmid»* war 1587 *Podestà* zu Teglio im Veltlin und erhielt 1591 die obenerwähnte Adelsbestätigung von Erzherzog Ferdinand; 1594 war *«Wilhelm Schmitt, genampt Grüneck»* Mistral von Ilanz und der Gruob und 1600 Gesandter der drei Bünde ins Wallis (Bündniserneuerung). Ardüser (1598) schreibt, er sei *«ein verstendiger gelehrter Mann»*.

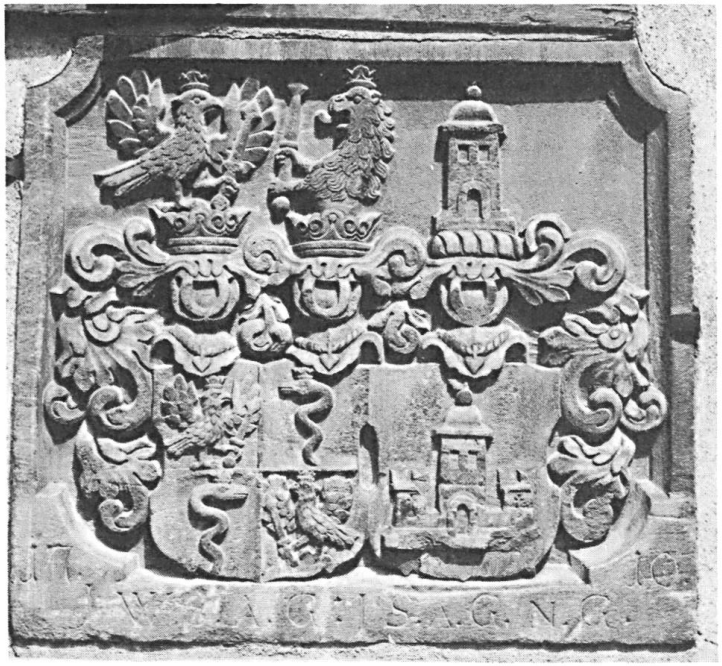
2. *Caspar Schmid von Grüneck, Landrichter 1619 und 1634.* Er war der Sohn von Nr. 1 und ebenfalls *Mistral* 1613-15: *«Caspar Schmidt genant Grüenech»*. Von 1615-17 diente *«Gaspare Schmid»* als *Kommissär* Bündens in Chiavenna. Während der Feldzüge Herzog Rohans («Bündnerwirren») war Caspar oberster Hauptmann der Truppen des Grauen Bundes und Bote an fremde Höfe (Innsbruck, Mailand). Nach der Rückerstattung des Veltlins durch Spanien wurde er *Podestà* zu Tirano (1639).

3. *Hans Gaudenz Schmid von Grüneck, Landrichter 1637.* Wir finden ihn als *Mistral* 1621 und 1635. Im Jahre 1622 ist er Gesandter bei der Ratifikation des Lindauer-Vertrags, und 1639 befindet er sich unter den Bündner Boten, die in Mailand das Bündnis mit Spanien unterzeichnen. Er war Bruder von Nr. 2.

4. *Hans Wilhelm Schmid von Grüneck II., Landrichter 1646.* Von 1631-38 war er *Landschreiber* des Grauen Bundes, dann *Mistral* (Landammann) von Ilanz 1638 und 1639-41 Kommissär in Chiavenna. Er gehörte 1637 zu den Mitgliedern des geheimen *«Kettenbundes»*. Er war ein Sohn von Nr. 3 (ohne Nachkommen).

5. *Wilhelm Schmid von Grüneck, Landrichter 1652 und 1655.* Er war *Landschreiber* und *Mistral* zu Ilanz und in der Gruob, und in seinem zweiten Landrichterjahr wurde *Wilhelm* (Doktor beider Rechte) von *Kaiser Ferdinand II.* mit Wappenvermehrung (Adler nebst der Schmid'schen Schlange) zum Pfalzgrafen ernannt (Wien, 7. Januar 1655). Er starb anno 1662.

6. *Hans Anton Schmid von Grüneck, Landrichter 1676.* *«Giovanni Antonio Schmid»* war 1663-65 und 1669-71 *Podestà* zu Tirano und 1676 *Mistral* von Ilanz



Tafel VIa und b. Wappentafeln an der *Casa Carniec* (Museum Regional Surselva) in Glion/Ilanz mit Allianzwappen *Schmid von Grüneck-de Mont»:* W. S. V. G. (= *Wilhelm Schmid von Grüneck)* und M. V. M. (= *Mierta (Emerita) von Mont*), 1611 (VIa); und Allianz *«Schmid von Grüneck-de Georgiis (von Schorsch)»* J. W. S. A. G. (= *Jacob Wilhelm Schmid à Grüneck*) und J. S. A. G. N. G. *(Jacobea Schmid à Grüneck nata Georgiis)*, 1710. (VIb).

und der Gruob. Anno 1677 erbauten *Johann Anton* und seine Ehefrau *Dorothea von Planta-Wildenberg* die *«Casa Gronda»* im Stadtkern von Ilanz; dieser Bau ist ein bedeutendes Architekturdenkmal Graubündens.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 41 *(Abb. W 19 a)* für *«Caspar Schmid von Grüeneck. A° 1619 und Anno 1634»*. Blasonierung: «In Grün eine gekrönte silberne Schlange auf Wappenberg. — Auf gekröntem Helm ein gekrönter roter Löwe mit goldenem Streitkolben; Decken: gold/rot.» *(Casura Ms. und Wb. 50, T. 33)*. Als Stammwappen (Schlange) sowie mit Wappenvermehrung (geviertet Adler/Schlange seit 1655). Verschiedene Wappen auf Grabdenkmälern in der Kirche *sogn Martin* sowie Wappentafeln an den Schmid-Häusern in der Altstadt von Ilanz: *Casa Carniec* mit «Schmid v. Gr.-v. Mont» und «Schmid v. Gr.-v. Schorsch» Allianzwappen *(Tafel VI a und b)*; an der *Casa Gronda* über dem Hauptportal eine Allianztafel «Schmid v. Gr.-Planta v. Wildenberg; an der *Casa Porta-sura* Allianzwappen «Schmid v. Gr.-v. Schorsch (Türwappen und Saaldecke); am Obertor *(Porta-sura)* bemaltes Stucco-Wappen für *Joh. Gaudenz Schmid v. Gr.* (Nr.) aus dem Jahre 1717; Kirchenbank in der Stadtkirche *sontga Magreta* mit Wappenschild (1653) für Landr. *Wilhelm Schmid v. Gr.* (Nr. 5); Ex-Libris des Dr. iur. utr. *Jacob Schmid v. Gr.* (1579-1644) mit Inschrift IACOBVS SCHMID A GRUNECK I.V.D. und Devise FORTITER ET PRVDENTER/AMAS TVA FAMA PERENNE[T]» (um 1610-40) *(Abb. 12)* (Wegmann Nr. 6349).

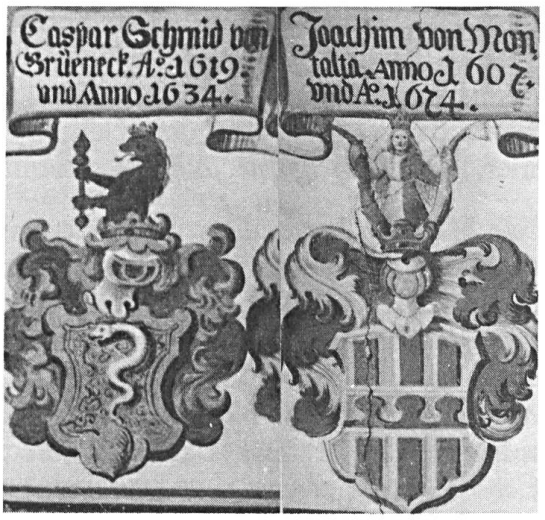


Abb. W 19a und b. Wappen für die Landrichter *Caspar Schmid von Grüneck* (19a) und *Joachim von Montalta (Jochum de Montalta)* (19b).

Siegel: Die *Schmid von Grüneck* gehören dem neueren Adel des Grauen Bun-

Abb. S 19. Siegel von Dr. iur. utr. Ldr. *Wilhelm Schmid von Grüneck* (oder direkter Nachkomme) mit Wappenvermehrung als Pfalzgraf, nach 1655 *(Rätisches Museum Chur)*.

des an und figurieren deshalb nicht in der ausgezeichneten Siegelreihe der älteren Ilanzer Urkunden. Im *Rätischen Museum Chur* befinden sich verschiedene Schmid-Siegel, die noch kritisch untersucht werden müssen. Zweifelsohne gehört das hier wiedergegebene Siegel dem «pfalzgräflichen» Ilanzer Stammhaus an: *Landr. Wilhelm Schmid v. Gr.* (Nr. 5) wurde 1655 mit Wappenvermehrung zum Pfalzgrafen ernannt *(Abb. S 19)*: Geviertet mit Stammwappen (Schlange) und Adler; Schildhalter: 2 Löwen; Grafenkrone (∅ 3 cm).

Bibliographie

G. Casura, *HBLS VI, 45-46* (2 Portr.) und *Stammbäume* (Kant. Bibl. Chur und ABLG) — *ABLG* (Stadtarchiv Ilanz-Glion, G. A. Schnaus, Valendas, Strada, Sagogn, Vella, Flond, Falera, Castrisch, Luven, Sevgein, Vuorz, Morissen, Vals, Tersnaus) — *Leu's Lex.*

XVI, 397-99 und Suppl. V, 403 — *Staatsarchiv GR* (De Florin Dokum. Samml., 710-12; Willische Chronik, 628; Urkunden und Landesakten) — Alfons Maissen, *Quei e tschei de Glion e la Foppa* in: *Annalas* 53 (1939) 31 ff.; *Casa Carniec, Glion* (Museum Regional Surselva, Prospect 1984) — Alfons Maissen/Leo Schmid, *Glion/Ilanz* (Mustér, 1977) — Fr. Purtscher, *Die Gerichtsgemeinde Ilanz und Gruob* (Chur, 1922) — G. Pool, *Hofpfalzgrafen* in: *BM* 1984: 310-15 — F. Maissen, in *BM* 1970: 206; BM 1985: 12 und *Bündner Studenten... in Luzern*, Stans (1957): 22 (Nr. 45) — M. Bundi, *Stephan Gabriel*, Chur (1964): 83 — Hans Ardüser, *Wahrliche Beschr.* (1598): 46 — A. Pfister, *Partidas e combats...* in: *Annalas* 4 (1925) ff. — C. Bonorand, *Bündner Studierende ...* in *JHGG* 79 (1949): 109 — E. Rott, *Henri IV*, Paris (1882): 315, 319 — G. C. Muoth, *Il general Cristoffel Schmid de Grüneck a Glion, 1730* in: *Il Grischun* (1911): Nr. 12-24 und in: *Annalas* 1 (1886)/Sep., 66 p. — E. Poeschel, *KDM-GR IV (Ilanz-Glion)* und *Bürgerhaus GR* — Fort. Sprecher v. B., *Historia* (1701): 267 — Luzi Gabriel, *Priedi sin la bara d'ilg Sgr. Landt-Richter Caspar Schmid de Gr. anno 1659* (Arh. cant. Cuera/F. Br. 4/9) — Ag. Maissen, *Mistrals de Glion e la Foppa* (Ms.) — A. von Castelmur, *Landr. Nikolaus Maissen* (1927) — P. Iso Müller, *Abtei Disentis I-III* (Index) — Felici Maissen, *Landr. Nicolaus Maissen 1621-1678*, Mustér (1985): 15, 23, 38-39, 46, 83-88 — A. Wegmann, *Schweizer Exlibris bis 1900*, II (Nr. 6349, ill.) — E. Camenisch, *Gerichtsgemeinde Heinzenberg, Thusis und Tschappina* in: *BM* (1948): 257, 274-75 — Felici Maissen, *Drei Bünde... 1660-62* in: *BM* (1970): 206 — Barth. Anhorn, *Graw-Pünter Krieg* (ed. C. v. Moor), Chur (1873): 64-65, 76-78, 106.

42. de MONTALTA (MUNTALT)

NAME UND HERKUNFT

Das lat. Toponym *mons altus* (rät. *munt ault*) ist in der «Romania» des Mittelalters weitverbreitet (ital. Montalto). In Rätien erscheint der Name zuerst im Kloster Müstair *(Anna de Montalto, 1060)*. Der erste urkundlich erwähnte Vertreter des Freiherrengeschlechts der «Freien von Muntalt» ist *Symon I. (1209)*. Ihre Stammburg lag auf «Cresta» zwischen Sevgein und Riein ob Ilanz-Glion (Urk. erwähnt 1227/1350). Nach A. von Castelmur *(Manuel généalogique II, 1935)* und E. Poeschel *(Burgenbuch GR, 1930)* sind *Heinrich II.* († vor 1379) und seine Nichte *Elsbeth von Muntalt* die Letzten ihres Stammes gewesen. Es ist aber nicht ausgeschlossen dass die späteren Junkerfamilien *«Montalta»*, von denen unsere Landrichter herstammen, auf eine verbauerte Seitenlinie der *«Muntalt»* zu Morissen (Lumnezia) zurückgehen. Beachtlich ist die ungewöhnliche Feminisierung des Toponyms, vielleicht durch Analogie von *Casalta (Casaulta)* oder matriarchischen Einfluss *(«la [dunna] Montalta»)*. Die Forscher des Montalta-Geschlechts *(Gieri Casura, 1925/Lorenz Joos, HBLS 1929/Gieri Giusep Montalta, 1964)* unterscheiden fünf bedeutende Linien:

a) *de Montalta-Morissen:* Im Jahrzeitbuch von Pleiv (Vella) 1443 sind auch «Domini de Montalt» aufgezeichnet, z. B. *«anniversarium domini Ulrici de Montalt et uxoris sue Anne... ex domo et solamine eorum in Muriessen.»* Vermutlich gehören die heutigen Montalta in dieser Gemeinde zu ihren Nachkommen. Verglichen mit den führenden *de Mont* zu Vella, sowie den *Cabalzar, Planta, de Marmels, Collenberg, Blumenthal, de Rungs, Capaul, Vieli, de Camuns* und *Solèr* sind die *Montalta* in der Lumnezia politisch wenig hervorgetreten. Um 1790 war *«D. fiscalis Jo. Bapt. de Montalta ex Morissen»* Landessäckelmeister des Lugnez.

b) *de Montalta-Sevgein:* Im Jahre 1557 finden wir einen *«Jkr. Gylli de Montalta»* als Kläger für Sevgein in Sachen Alpstreit. Von seinen vermutlichen Söhnen verkauft *Jkr. Wolf* seinem Bruder *Jkr. Martin* sein halbes Haus in Sevgein (1567), da er in Laax, der Gemeinde seiner Frau *Uorschla de Jochberg*, wohnt.

c) *de Montalta-Laax :* Der obenerwähnte *Jkr. Wolf de Montalta*, Kommissär Bündens in Chiavenna 1567-69, ist der Ahnherr der Laaxer-Linie. Hans Ardüser (1598) nennt ihn *«einen schönen Pundtsman»*. Sein Sohn *Wolfgang*, Podestà zu Tirano 1613, erbaute das Herrenhaus *«Casa leunga»*, wo das Allianzwappen *Montalta-Joder* am Erker prangt; sein Bruder *«Mistral Gilli (II)»* besass den oberen Trakt des «Langen Hauses». Ein

weiterer Bruder *Jochum (Giohen)* gründete die Linie zu Sagogn. Während zweihundert Jahren haben die Laaxer Montalta dem Gericht der «Freien» eine bedeutende Reihe von *Mistrals, Scarvons (Schreiber) und Podestaten* geliefert, desweiteren einen Landrichter des Grauen Bundes (siehe Nr. 3). Zu erwähnen sind noch *Gion Antoni Giusep*, Landeshauptmann im Veltlin 1791-93 und sein Bruder *Cristoffel Giohen Anton* (1753-1844), Oberstleutnant in franz. Diensten *(Rgt. de Diesbach);* mit ihm ist die Linie von Laax ausgestorben.

d) *de Montalta-Sagogn:* Junker *Jochum de Montalta* aus Laax, der erste Landrichter des Geschlechts (siehe Nr. 1), liess sich in Sagogn nieder, wo sein Steinhaus noch erhalten ist. Zu dieser Linie gehören auch Landr. *Gion Barclamiu* (Nr. 2), Hauptmann *Risch* und Bundesschreiber *Wolfgang*. Diese Linie ist bereits 1698 erloschen.

e) *de Montalta-Glion:* Gründer der adeligen Linie zu Glion (Ilanz) war *Cristoffel de Montalta, Quästor* 1597, *Mistral* 1606 und *Gubernator* im Veltlin 1609-11. Sein Sohn *Stoffel* war Hauptmann in venezianischen Diensten 1617 und Mitglied des «Kettenbundes» 1637. Verschiedene Nachkommen waren Landammänner und Offiziere in fremden Diensten. Nach G. *Casura* ist diese Junkernlinie mit Landschreiber *Ulric* 1791 ausgestorben, während die bürgerliche Ilanzerlinie den *«Meister Risch»* zum Stammvater hat.

Weitere Zweige der Montalta hat man auch in *Siat, Pitasch* und *Trun* festgestellt.

DIE LANDRICHTER

1. *Jochum de Montalta, Landrichter 1607 und 1610.* Wie Hans Ardüser (1598) als Zeitgenosse schreibt, war (der Sohn Wolfgangs von Laax) *«Joachim wohnhafft zu Segens (Sagogn); ist gewesen Land-*

Abb. 13. Türbogen an der *Casa Montalta* in Sagogn mit Allianzwappen *«Montalta-Capol»* für Ldr. *Jochum von Muntalta* und *Frena von Capol*, 1600.

schreiber des Obern Grawen Pundts, unndt Potestat zu Trafona (Trahona 1595) im Veltin, ist seiner adelichen freundtlichen tugenden halb in grossem gunst und ansehen». Er war im November 1618 einer der drei Bündner Gesandten nach Baden, um die eidgenössische Tagsatzung über den berüchtigten Thusner Schauprozess zu unterrichten.

An seinem Haus in Sagogn ist noch das Allianzwappen *«Montalta-Capol»* zu sehen *(Abb. 13).* Ulysses de Salis-Marschlins charakterisierte ihn folgendermassen: *«Le Landrichter Montalta, chef actuel du corps catholique (Corpus Catholicum), génie borné, entêté et fort passionné pour la cour de Vienne»* (Mémoire sur les Grisons).

2. *Gion Barclamiu de Montalta, Landrichter 1679 und 1682.* Er war von ca. 1655-63 Bundesschreiber. Im Biennium 1665-67 war *« Giovanni Bartolomeo Montalta »* Vikar des spanischgesinnten Landeshauptmanns *Nicolaus Maissen* (Nr. 33 b) in Sondrio; im Gegensatz dazu war Montalta ein eifriger Verteidiger der franzosenfreundlichen Partei im Grauen Bund, deren Führer sein Schwiegervater *Conradin de Castelberg* war (Nr. 36/4). Beide hatten vergeblich versucht, den hispanophilen Abt von Disentis, *Adalbert Bridler* (reg. 1642-55), absetzen zu lassen. Als fromme Tat schenkte der Landrichter seiner Gemeinde Sagogn eine Orgel.

3. *Nicolaus Anton Fidel de Montalta, Landrichter 1761, 1767, 1773, 1779, 1785.* Dass *N. A. F. de Montalta*, aus dem Gericht der «Freien von Laax» stammend, mit 24 Jahren *Mistral* des «Cumin de Vuorz» (Waltensburg) wurde, setzt den Besitz der Nachbarschaft *(Vischinadi)* voraus; diesen Vorteil verdankte er wohl der Herkunft seiner Mutter *Mari-Barla de Vincenz* aus Siat. Bereits 1756 wurde er auch Landammann von Laax. Als fünffacher Landrichter unterstützte er die Politik Österreichs in Bünden, ganz im Sinne seiner bischöflichen Verwandtschaft und der damaligen Äbte von Disentis.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 42 *(Abb. W 19 b)* für *«Joachim von Montalta. Anno 1607 und A° 1674»* (die zweite Zahl ist falsch und sollte 1610 sein). Blasonierung: «6(5)mal gespalten von Silber und Blau, darüber ein im Wolkenschnitt silber/blau geteilter Balken. — Auf gekröntem Helm eine wachsende Frau in silber/blauem Kleid zwischen einem blauen und silbernen Horn; Decken: silber/blau.» *(Casura Ms. und Wb. 43 T. 28/29, mit Varianten.)* Verschiedene Grabtafeln mit Wappen in der Kirche von *sogn Martin* ob Ilanz-Glion (teilweise ill. in *Ischi* 50 (1964): 66-67). Allianzwappen «Montalta-Joder» an der *«Casa Leunga»* in Laax: WOLFF. V. MVNTALTA·GEWESTER·POTISTAD·ZV·THIRAN· 1616 / ANNA ·V·MVNTALTA· EIN·GEBORNE· IODERA·1610· (Abbildungen in Alfons Maissen, *ISCHI* 50 (1964): 60-64 und in: *Laax, ina vischnaunca grischuna* (Pro Laax, 1978): 124-28; in Sagogn am Montalta-Haus ein Türbogen-Allianzwappen für Landrichter (Nr. 1) IOCHVM·V·MVNT=ALTA / FRENA·V·CAPOL· 1600 *(Abb. 13)*

Siegel: Originalsiegel (im *ABLG* (ca. 1790) und Gipsabdruck im *Rätischen Museum)* von Landeshauptmann des

Abb. S 20. Siegel von Ldr. *Gion Antoni (Giusep) de Montalta-Laax*, ca. 1795 (ABLG).

Veltlins *Gion Antoni Giusep de Montalta-Laax*, Sohn des Landr. *Nicolaus Anton Fidel* (Nr. 3) *(Abb. S 20).*

Zu den Wappen und Siegeln der *Freiherren von Muntalt* siehe A. von Castelmur, *Manuel Généalogique II (1935)* und G. G. Montalta, *Ils Montalt en Surselva* in: *ISCHI 50 (1964): 42-44 (Ill.) und 26-28/71-83).*

Bibliographie

L. Joos, *Montalta* in: HBLS (IV): 787 (mit Personenverwechslungen für Montalta-Laax) — G. Casura, *Stammbaum Montalta* (verschiedene Linien) in: Kant. Bibl. Chur und ABLG — G. G. Montalta in *Ischi 50* (1964): 17-83 — Alf. Maissen, ed., *Laax* (1978), bes. Artikel von Leo Deplazes und Ag. Maissen) — E. Poeschel, *KDM-GR* (IV): 52-54 und 75-77 — Iso Müller, *Abtei Disentis* I (1952): 196; III (1963): 54-59 passim — M. Bundi, *Hist. visca. Sagogn* (Cuera 1975): 54-55 — Alf. Maissen-Leo Schmid, *Glion-Ilanz* (1977): 92 — Felici Maissen, *Drei Bünde* (Aarau 1966): 248 — A. Schmid, *Centenari de Porclas* (1352-1952): 86 — F. Jecklin, *Ehevertrag des Jkrs. Julius de Coray und Anna von Montalta (1.8.1645)* in: *BM* (1901): 129 ff. — E. Poeschel, *Bürgerhaus GR* — Fort. Sprecher v. Bernegg, *Kriege und Unruhen* (C. v. Mohr, ed., Chur 1857): Index — *ABLG* (Auszüge G. A. Laax, Sagogn, Sevgein, Morissen, Lumbrein, Vella, Ilanz) — F. Maissen, *Landr. Nicolaus Maissen* (Mustér 1985): Index — Ag. Maissen, *Mistrals de Glion e la Foppa (Ms.)* — J. Demont, *Ils Libers de Sevgein* in: *ISCHI 21* (1928): 300-307 — P. Tuor, *Die Freien von Laax* (Chur 1903).

43. de CASUT

NAME UND HERKUNFT

Der romanische «Ca»-Name *Casut (Casutt)* wird aus lat. *Casa* + *subtus* (adv.) abgeleitet und bedeutet dementsprechend das «untere Haus». Dieser

Familienname ist auf dem Gebiet des Grauen Bundes besonders in der *Foppa (Gruob)* stark vertreten. In diesem Hochgericht können wir nach Gemeinden folgende Landammänner-Familien unterscheiden:

a) *de Casut-Falera:* Aus dieser katholischen, noch blühenden Fellerser Linie stammte der *«Canzler Gion Glizi de Casut»*, Landschreiber der Gruob 1707, *Mistral* 1711 und *Podestà* zu Plurs *(«Johann Luzi von Casutt»)*. Anno 1748 war *Jacob Rumetg Casutt* Landammann; Mistral *J. de Casut* bekleidete das Amt eines Potestaten zu Tirano 1783-85. Der Standort einer früheren Casut-Wappenscheibe in der Kirche von Falera ist unbekannt *(Notandenbuch des Barons Gion-Heinric de Mont-Leuenberg (ABLG)*.

b) *de Casut-Sagogn:* Zwischen den Casut-Familien in Sagogn, Valendas und Ilanz-Glion bestanden verwandtschaftliche Beziehungen *(Wb. Casura, p. 25)*. Als hervorragende Persönlichkeit der Sagenser-Linie erscheint Landr. *Jacum Joder de Casut*. Seine Söhne *Peter* und *Christ* waren Hauptleute. Landammann *Jacob de Casut* war Syndicator im Veltlin 1707. Ein weiterer *Jacob* war «Cau de Sax» 1739. Münzmeister *Baltassar* kaufte sich 1695 in Chur ein. Dieser Zweig erlosch 1735, während die Junkernlinie zu Sagogn mitte 19. Jh. ausgestorben ist.

c) *de Casut-Glion (Ilanz):* Diese Linie wurde von Hauptmann *Christ de Casut*, Sohn des Sagenser Landrichters, gegründet. Sein Sohn *Jacob* war «Werkmeister» von Ilanz 1667-72 und 1681-83. Verschiedene Nachkommen standen in Amt und Würden in Stadt und Hochgericht. *Benedictus* war Pfarrer und romanischer Schriftsteller († 1715 Pitasch). Mit Landammann *Jacob* († 1719) starb diese Linie zu Ilanz ebenfalls aus, wie auch der *Baltassar'sche Zweig* von Castrisch.

d) *von Casut-Valendas:* Auch in dieser deutschsprechenden Gemeinde der Foppa standen die Casut in hohem Ansehen; daran erinnert noch die Wappentafel *Casut-Finer* am «Graua Huus» beim Dorfbrunnen, erbaut 1663 von Junker *Cristoffel von Casut*. Sein Sohn *Peter* war «Fenrich», und von dessen Vettern sind zu nennen: *Cristoffel*, Pfarrer und Dekan († 1756 Ilanz) sowie *Jacob* (1697-1772), Landrichter des Grauen Bundes (siehe unten). Als Letzter dieser Linie starb 1817 *Peter*, Lieutenant in franz. Diensten.

DIE LANDRICHTER

1. *Jacum Joder de Casut, Landrichter 1622.* Nach G. *Casura* wurde er um 1580 geboren und kann deshalb nicht — wie *E. Poeschel* meint — der Erbauer des bekannten Herrenhauses der Casut zu Sagogn sein, datiert 1579. *Jacob Gioder* (nach heutiger Aussprache) war mit der adeligen *Clara de Jochberg* verheiratet. Als französisch-venezianischer Parteiführer im Grauen Bund und Zeitgenosse von *Jörg Jenatsch* war auch diese *«persuna dinamica»* (Martin Bundi) stark in den Bündner Wirren verwickelt: 1607 Vorsitzender des Strafgerichts zu Ilanz mit Hinrichtung der «Spaniolen» Hptm. *Caspar Baselga* und *Georg Beli à Belfort;* dann 1618 Hauptrichter der Drei Bünde am berüchtigten Schauprozess von Thusis (Folter und Tod von Erzpriester *Niccolò Rusca* aus Sondrio und des Bergellers *Giov. Batt. Prevost* genannt *Zambra*). Mit Jörg Jenatsch und weiteren Haudegen war er 1621 an der Ermordung des *Pompejus Planta* auf Schloss Rietberg beteiligt. Im gleichen Jahr war er Hauptmann der Oberländer im unheilvollen *« Wormserzug »* (Veltlin), entkam aber der Verfolgung durch Flucht über dem *«Kreuzlipass» (Veptga?)* nach Glarus. Unter scheinbar friedlicheren Auspizien war *J. J. de Casut* 1619 *Mistral* der Foppa und 1622-23 Haupt des Grauen Bundes.

2. *Jacob von Casut, Landrichter 1754.* M. Bundi zählt auch diesen Landrichter zur Sagenser-Linie. Dagegen spricht die

Tafel VIIa und b. Wappen *«de Casut»* Sagogn und Valendas: Holztüre an der *Casa Casut* (1579) des Landrichters *Jacob Joder de Casut* (ersetzt um 1940) (VII a) und Allianztafel am *«Graua Huus»* (Valendas) *«von Casut (Justitia)-Finer (Krebs)»* mit Inschrift *«C. v. C. 1663»* (= *Jkr. Cristoffel von Casut*) (VIIb).

Florin'sche Landrichterliste (angefangen 1732): *«Jacob Casut von fallendags, 1754.* G. Casura hat ihn ebenfalls belegt. Er war 1731 *«Cau de Sax»*, 1733-35 *Podestà* zu Teglio, 1737-38 *Mistral della Foppa* und 1747 *Assessor* der reformierten Rätischen Synode.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 44 *(Abb. W 20 a)* für *«Jacob Theodorus (!) von Casut. A° 1619 (recte 1622)»*. Blasonierung: «In Blau auf grünem Dreiberg eine Justitia als Engel (!) in goldenem Kleid, mit roter Stola, silbernen Flügeln und Hauptkreuz, ohne Augenbinde, mit Waage und Schwert. — Auf gekröntem Helm das wachsende Schildbild; Decken: blau/gold.» (*Casura Ms.* und *Wb. 25 T. 13*, mit Varianten.) Weitere Casut-Wappen: Am alten Casut-Haus in Sagogn (Bundi, heute Pasterneria Schöpf) geschnitztes Holzwappen an der Haustüre (genaue Kopie ca. 1940, Standort des Originals unbekannt). Die Justitia mit Schwert und Waage ist als Bäuerin in Tracht dargestellt. *Tafel VII a.* (Siehe auch Skizze bei E. Poeschel, *Bürgerhaus GR XVI, Taf. 34+38*). Am Casut-Haus in Ilanz-Glion Allianzwappen *«Casut (Justitia)-Fagineus (Buche, fagus, rom. fau)* mit Initialen *«I.v.C. / C.v.C. / C.FA»* (= *Jacob v. Casut*, 1680-1719, Mistral 1705 / *Catharina v. Casut* / Copulata *FA*ginea (?), nach G. *Casura*). In Valendas am «Graua Huus» (Brunnenplatz) eine Wappentafel mit Allianz *«Casut Justitia)-Finer (Krebs)* datiert 1663 (= Jkr. *Cristoffel v. Casut* und *Maria Finer* aus Grüsch, Prätigau, nach Geneal. Casut von G. *Casura*), *(Tafel VII b).*

Abb. W 20a und b. Wappen für die Landrichter *Jacob Theodorus (!) von Casut (recte Jacob Joder de Casut)* (20a) und *Rudulff von Marmels* (20b).

Abb. S 21. Siegel von Ldr. *Jacob Joder de Casut*, 1607 *(Arhiv communal Flem).*

Siegel: Im *Arhiv della Vischnaunca de Flem (Flims)* befindet sich ein ausserordentlich guterhaltenes Siegel des Landrichters *J. J. de Casut.* Es handelt sich um das bis heute einzige Casut-Wappen mit einer *«noda casa»* (Hausmarke) im Schild: *zwei übereinander liegende «X»;* über dem Schild ohne Helm die wachsende Figur der *Justitia* mit Schwert und Waage. Rundschrift: [IACOBVS] IODER/DE CASVT, *(Abb. S 21).* (∅ 3½ cm. Urkunde datiert 1607.) Identischer Gipsabdruck in der Siegelsammlung des Rätischen Museums, Chur. Im Staatsarchiv Bern *(Bündten-Bücher K, fol. 714)* ein Brief mit Siegelabdruck des Dekans der Linie Valendas, unterschrieben *«Christophe de Casutt, Ministre et Président du Colloque Suprasilvain»* (18. Jh.)

Bibliographie

ABLG (Auszüge G. A. Ilanz, Sagogn, Falera, Valendas, Flem, Castrisch, Duvin, Flond) — G. Casura, *Fragmenta genealogica de Casut* Ilanz, Sagogn, Valendas, Chur) — M. Bundi, *Historia della vischnaunca de Sagogn*

(Cuera, 1975) 55-57 — Avat Adalbert de Funs (G. C. Muoth, ed.), *Caschun e Descriptiun del Tumult u Ujarra de Sagogn* (1701), in: *Annalas* V (1890): 73-90 — E. Poeschel, *KDM-GR IV*, p. 52, 64, 104, 126-27 — Hartm. Caviezel, ed., *Una charta da Blasius Alexander del an 1622* in: *Annalas V* (1890): 102-107 — J. J. Simonet, *Sagenserhandel (Raetica varia)* — F. Maissen, *Ischi* (1965) und *BM* (1974) — J. R. Truog, *de (von) Casutt* in: *HBLS (II):* 442 (ungenügend); auch *JAGG* 60 (1930): 45 und 65 (1935): Index — F. Sprecher v. B., *Historia* (1701): 324 und *Kriege und Unruhen* (ed. C. v. Mohr, Chur 1857): Index — *Willische Chronik* (Staatsarch. Chur): fol. 628 — *Leu' Lex.* (Casutt, von Casutt): V, 168 — B. Anhorn, *Graw-Pünter Krieg* (ed. 1873): Kap. XIII — E. Poeschel, *Bürgerhaus GR* XVI (1925): p. XLI, Ill. Taf. 34+38 — E. Camenisch, *Bündner Ref. gesch.*, Chur 1920 — A. Pfister, *Jörg Jenatsch* (1938): Index — F. von Juvalta, *Denkwürdigkeiten* (ed. C. v. Mohr, 1848): 41, 50 — Alex. Pfister, *Combats* in: *Annalas* (40) 1927 und *Temps dellas Partidas* 45 (1931) — G. Lombriser-M. Soliva, *Nicolò Rusca e siu temps*, in: *Ischi* 50 (1964) — H. Bertogg, *Baltasar de Casutt* (1655-1735) in: *Per mintga gi* (calender della Renania) 1933 — *Literatur:* Gian Fontana, *Ils fugitivs* (betr. Landr. J. J. de Casut) in: *Per mintga gi* (1935): 54-73 — J. F. Fetz, *Kirchenpolitische Wirren* (Chur 1875): 35 — Ag. Maissen, *Mistrals de Glion e la Foppa*, Ms. — H. Anliker, *Die Geschlechter von Flims* in: *BM* 1960 — Paul Tomaschet, *Zehntenstreit*, in: JHGG 84 (1954): 113, 157 — Zum Wappen *«Finer»:* Ant. Mooser, *Neu-Aspermont* in: *BM* (1935): 232-34.

44. de MARMELS-Vella

NAME UND HERKUNFT

Der rätische Familienname *de Marmels (von Marmels*, heute auch *Demarmels)* entstand aus dem lat. Toponym *marmor* (gr. *mármaros*) und gab einerseits die Ortschaft *Marmorera* (*marmore* + suffix *-aria*) und anderseits das Ministerialgeschlecht *(de) Marmels*, rätorom. *marmel (*marmolus)*, dtsch. *Marmel* (stein)*. Die Annahme, dass «Marmels» eine deutsche Form sei ist falsch; es handelt sich um einen der ältesten rätoromanischen Familiennamen.

Die Felsenburg *Marmels* in Surmeir (Oberhalbstein), ursprünglich zur Herrschaft Tarasp gehörend, kam 1160 in den Besitz der Bischöfe von Chur, und in der Folge wurde die Burg über ein Lehensverhältnis Eigenbesitz der *Herren von Marmels*. Einzelheiten über das bedeutende Rittergeschlecht und seinen Einfluss auf Bistum und Gotteshausbund findet man in den Arbeiten von *J. R. Rahn* (Zeichnungen), *A. von Castelmur, E. Poeschel* und *J. Dedual* (siehe Bibliographie). Der Landrichter stammt aus einer späten Seitenlinie zu *Vella* in der Lumnezia:

de Marmels-Vella: die Beziehungen derer von Marmels mit dem Grauen Bund waren vielfältig. Sie hatten einen Abt im Kloster Disentis *(Nicolaus de Marmorera, reg. 1439-48)* und eine Äbtissin zu Cazas *(Catrina de Marmels, urk. erwähnt 1541).* Grösseren Einfluss brachte die Übernahme der Herrschaft Räzüns 1472 durch *Junker Conradin de Marmels*, den bedeutendsten Vertreter des Geschlechts. Er wurde dadurch einer der drei Landesherren des Grauen Bundes. Dazu kamen Heiratsallianzen mit aristokratischen Familien der Surselva: *Castelberg, Cavazza* und *Stachis* zu Ilanz, *de Mont* und *de Sax* in der Lumnezia.

Hans de Marmels war 1511 Landvogt im Lugnez und siegelte am 26. Februar 1511 den Entscheid im Marchstreit Gruob-Freie von Laax als Vice-Landrichter zu Trun, als Vertreter des reg. Landrichters *«Hans Rüdi» (de Fontana)* (Nr. 17/1). Sein vermutlicher Sohn *Durisch de Marmels* (auch *Ammann Risch* und *Uorich* genannt) siegelte oft zwischen 1531-63 als *Landvogt* und später *Mistral* mit Privatsiegel oder dem Landessiegel der Lumnezia (z. B. am 10. April 1543 zu Vella: *«der edle und veste Jkr. Ulrich von Mermeltz... sin eygen Jnsigel»*). Als Syndikator der Herrschaft Maienfeld ist *«Vogt Dorich von Marmels verornet uff die rechnigt in zu nemen gen Mayenfeld».* Hans Ardüser (1598) schreibt, er sei *«wohnhafft zu Willa, Herren Landtrichter Galussen von Mondt (Nr. 8/6) Tochterman / ist Anno 1574 Hauptman in Franckreich gewesen / ein tapffer loeblicher Pundtsman».*

DER LANDRICHTER

Radulf de Marmels, Landrichter 1625 und 1640. Er war 1623-24 *Mistral della Lumnezia;* als solcher nahm er am Churer «Beitag» von 1623 teil, an welchem Nuntius *Alessandro Scappi* die Restitution der Klöster von *Chur (St. Luzi und Nicolai)* und *Cazis* gemäss *Lindauer-Vertrag* in die Wege leitete. Am 3. September 1639 unterschrieb alt-Landr. de Marmels mit anderen Ehrenboten das *1. Mailänder-Kapitulat* (besiegelt von König Felipe IV. von Spanien und den Drei Bünden). In den Jahren 1641-43 war *«Rodolfo à Marmore»* Vikar zu Sondrio. Anno 1632 hatte er das erbliche Marschallamt des Bistums Chur beansprucht, welches er dann 1652 aus Altersgründen zur Verfügung stellte; Fürstbischof *Joh. VI. Flugi d'Aspermont* übergab dieses Hofamt an Landr. *Conradin Planta-Wildenberg*, Herr zu Räzüns (Nr. 46/2).

Des Landrichters Sohn, *Durisch de Marmels* war um 1660 Hauptmann im Rgt. Schauenstein in franz. Diensten und wohnte im *«Casti de Marmels»* zu Morissen ob Vella. Er hatte keine männlichen Nachkommen. Seine Tochter *Margreta* war mit Landschreiber *Albert de Mont* vermählt. Aus dieser Nachkommenschaft stammten die Bischöfe *Ulricus VI. de Mont* (1661-92) *(siehe Nr. 8)* und dessen Neffe *Ulricus VII. von Federspiel* (1692-1728) *(siehe Nr. 53);* ein anderer Neffe de Monts war Domdekan *Ulricus de Caduff-Marmels* (1650-1722), welcher mit Namen und Wappen das Andenken seiner Marmels-Ahnen in der Val Lumnezia bewahrte.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 47 *(Abb. W 20 b)* für *«Rudulff von Marmels A° 1625.»* Blasonierung: «Gespalten von Schwarz und Silber. – Auf gekröntem Helm ein schwarz/weiss wachsender Widder; Decken: schwarz/silber.» *(Casura Ms.* und Abb. in *HBLS IV, 668 von Marmels.)*

Siegel: Landr. Rudolf von Marmels *«Vicari zu Sondrio aus dem Lugnez 1641»* (oktagonal 1,4 × 1,6 cm. *«R. v. M.»*, Abdruck im Rätischen Museum Chur); bronzenes Siegel (5 cm ∅) auf der mittleren Glocke im Turm von *s. Roc e s. Bistgaun (Vella)*, zusammen mit Siegel *«de Mont»:* Schild gespalten, mit Helm und wachsendem Widder; Rundschrift: RODOLPHVS / VON MARMELS. Legende am Glockenrand: DISE GLOCHEN (HABE) ICH RVDOLPHVS VON MARMELS VICARI DES LAND VELTLINS LASSEN GIESEN VS DER KIRCHEN GVOTT ZVO VILLA SO HER LANDTRICHTER GALLVS VON MVND HERR ZVO LEWENBERG SELIGER GEDECHTNVS VS SAINEM EIGNEM GVOTT GESTIFTET HAT IM IAR 1643 (Zu Landr. Gallus de Mont siehe Nr. 8/8) *(Abb. S 22).* Weitere Siegel der

Abb. S 22. Glockensiegel von Ldr. *Radulf de Marmels-Vella*, 1643 (Mittlere Glocke der *«Baselgia de s. Bistgaun e s. Roc»*, Vella (Lumnezia).

Nebenlinie *Lumnezia* in den Gemeindearchiven des Hochgerichts Lugnez (z. B. *«Ulrich von Marmeltz, 10 Apr. 1543»* in Vella). Zu den Siegeln der Stammlinie und Räzüns siehe A. v. Castelmur, *Manuel généalogique*, p. 29-30.

Bibliographie

A. v. Castelmur, *HBLS (V)*: 668; Conradin von Marmels und seine Zeit, in: *JHGG (1922)* und *Sep.* (Chur, 1922) 132 p.; *Rud. v. Marmels*, in: *BM* (1924): 250-257; *Manuel Généalogique* (II) 1935: 29-30 – L. Soler, *Ils de Marmels-de Caduff a Morissen* in: *Ischi* (1930): 194-212 – F. Maissen, *Historia Pleiv Morissen*

in: *Annalas SRR* 91-93 (1978-80) — J. Dedual, *Kulturbilder aus dem Leben der Ritter von Marmels* in: *BM* (1919): Nr. 7-9 — E. Poeschel, *Grabdenkmäler der Kathedrale Chur* in: JHGG 75 (1946): 48-49 (Nr. 37, ill. Tafel 6; *Burgenbuch GR* (1930): 260; KDM-GR (IV): 266 — G. B. Sialm, *Il Glogn* (1934): 38-50 — F. Jecklin, *Materialien II* (Basel 1909) 256 (Nr. 273) — J. Cahannes, *Kloster Disentis* (Brünn, 1899): 70 — Th. v. Mohr, *Regesten von Disentis* (Chur 1853): Nr. 324 — P. v. Planta, *Chronik der Familie von Planta* (Chur, 1982): 188, 197, 231 — I. Müller, *BM* (1940): 203, 223-224 — A. Mooser, *Neu-Aspermont* in: *BM* (1935) 232 (ill.) — G. B. Capaul, *Ugaus e Mistrals della Lumnezia* (Ms. ub *ABLG*) — *ABLG*: (G. A. Ilanz, Castrisch, Bonaduz, Felsberg, Obersaxen, Vuorz, Vella, Morissen, Degen (parochial) u. a. m.) — *Bischöfl. Archiv Chur* — G. Bucelin, *Rhaetia Sacra...* (1666): 400-401 — J. C. Muoth, *Bündn. Geschl. namen (II. Ortsnamen)* Chur 1893: 46 — *RN* (II): 200 — Rosius a Porta, *Hist. Ref.* (II): 505 — O. P. Clavadetscher/W. Meyer, *Burgenbuch v. GR* (Zürich 1984).

45. de BALIEL

NAME UND HERKUNFT

Der romanische Familienname *Baliel (Balliel)* entspricht dem deutschsprachigen «zum Brunnen» und ist aus dem vorromanischen Toponym *bulium*, rätorom. *bégl* «Trog, Brunnen, Tränke» usw. mittels Suffix *-olu (Buliolu > Baliel)* entstanden. Das Geschlecht stammt aus Disentis/Mustér (Cadi). Die Schreibweise der heute dort lebenden Familien ist *Bigliel;* ein genealogischer Zusammenhang ist wahrscheinlich, kann aber wegen eines Archivbrandes (1799) nicht erforscht werden. Politisch hervorgetreten ist die Familie im 17. Jh. Ursprünglich aus Tujetsch stammend liess sie sich im Klosterdorf Mustér nieder. Prominenteste Figur war Landr. *Jacob de Baliel* (siehe unten). Sein Sohn *Barclamiu (Bartholomäus)* folgte ihm in den Ämtern des Hochgerichts Cadi: *Mistral* 1654-55, *Podestà* zu Teglio 1645 (anstelle seines dort im Amt verstorbenen Vaters), sowie *Bannerherr* von 1651 bis zu seinem Tod am 14. Januar 1686. Sein Bruder *Nicolaus* trat 1651 als *pader Roman* ins Benediktinerkloster Disentis ein.

DER LANDRICHTER

Jacob de Baliel, Landrichter 1630. Wir treffen ihn zuerst inmitten der Bündner Wirren: 1620 als Bote der katholischen Oberbündner beim *Herzog de Feria* in Mailand zwecks Förderung des Bündnisses mit Spanien und 1621 als Hauptmann des Fähnleins der Cadi (Hochgericht Disentis) beim Rückzug von Oberst von Beroldingen im Gefecht mit den Mannen des Jörg Jenatsch. Baliel hat folgende Ämter besetzt: *Scarvon de cumin (« scriba iuratus »)* um 1610-16, *Mistral* (Landammann) 1626-27, 1638-39 und 1642, *Cauligia* (Landrichter) 1630, *Banderiel* (Bannerherr) 1623-43 sowie *Podestà* zu Teglio im Veltlin für das Biennium 1643-45, wo er am 2. Februar 1645 im Amte starb. Er galt als spanischer Parteigenosse und stand auf der Pensionenliste des Gesandten Casati. Baliel war einer der 41 geheimen Mitglieder des «Kettenbunds» von 1637 (Verrat an Herzog Rohan). Im Streit des Hochgerichts Cadi mit dem Kloster Disentis in Sachen äbtliches Präsentationsrecht in den Pfarreien hat Jacob de Baliel eine führende Rolle gespielt. Durch Testament stiftete er 1646 zu Ehren seines Namenspatrons den Jacobs-Altar in der Dorfkirche *sogn Gions* (Mustér).

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 48 *(Abb. W 21 a)* für *«Jacob Baliel·Anno 1630»*. Blasonierung: «In Blau auf grünem Dreiberg ein flugbereiter silberner Vogel. Auf gekröntem Helm das Schildbild ohne Dreiberg; Decken: blau/silber.» *(Casura, Ms. und Wb. 13 T. 2).* Das Wappen erscheint auf dem Epitaph des Landrichters in Teglio (wurde noch nicht fotografiert und wird im *Armorial della Ligia Grischa* nachträglich abgebildet). Nach R. v. Hess-Castelberg (1883) befand sich im Kirchhof von *s. Gions* eine Bodenplatte mit den

Abb. W 21 a und b. Wappen für die Landrichter *Jacob Baliel (de Balliel)* (21 a) und *Ambrosi Planta von Wildenberg-Räzüns* (21 b).

Allianzwappen *«Berchter-de Baliel»* (sicher für Pod. *Johannes Berchter* und seine Frau *Luzia de Baliel* (*1652), Tochter des Bannerherrn Barclamiu und Enkelin des Landrichters Jacob.) Dem Kloster hatte der Landrichter 1626 zwei Scheiben (wahrscheinlich mit Wappen) geschenkt, die bis 1732 im «Fürstengang» sichtbar waren. Darstellung: Passion/Kreuzigung. Heutiger Standort unbekannt.

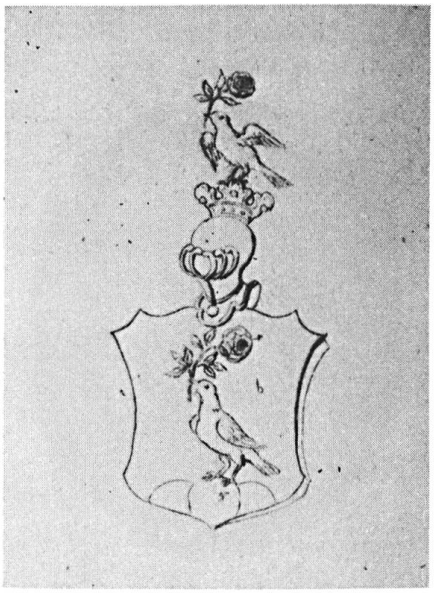


Abb. 14. Wappenzeichnung *«Balliel»* aus der *Amstein-Wappensammlung* im Rätischen Museum Chur.

Eine Variante des Wappens erscheint auch in der Sammlung des *Rätischen Museums (Amstein)* und *Max von Salis (Archiv Sprecher v. Bernegg/Maienfeld) (Abb. 14*/Vogel mit roter Rose im Schnabel).

Siegel: vorläufig unbekannt.

Bibliographie

J. C. Muoth, *Die Thalgemeinde Tavetsch* in: *BM* (1898): 40, 104-105 — B. Berther, *Il Cumin della Cadi 1656* (Mustér 1911): 10, 12, 16; *Ils Bannerherrs della Cadi* (Ingenbohl 1920): 10, 36-37 — I. Müller, *Abtei Disentis I/II* (Index); *Die Pfarreipräsentationen des Kl. Disentis* (Zeitschr. der Savigny-Stiftung Bd. 22, Weimar 1965): 148-49; *BM* (1948): 257-258; *JHGG* (1948): 109-114 — *Anonymus* in *BM* (1858): 183, 202 — F. Maissen, *Landr. Nicolaus Maissen* (Mustér 1985): 86 — A. Pfister, *Partidas e combats...* in *Annalas SRR* 40 (1927) und *Temps dellas Partidas* in *Annalas SRR* 45 (1945 ff.) — E. Poeschel, *KDM-GR (V):* 77, 86, 125 — *ABLG* (G. A. Tujetsch, Sumvitg) — *Staatsarch. Chur* (Urkunden, Landesakten) — Ag. Maissen, *Fragment genealogic «de Baliel»* Ms. in ABLG) — *Berchteriana* (Ms. im Klosterarchiv Disentis/nicht eingesehen) — E. Poeschel, *Die Familie von Castelberg* (Aarau 1959): Index — *RN (II)* — F. v. Sprecher-Bernegg, *Gesch. der Bündn. Kriege und Unruhen* (ed. C. v. Mohr, Chur 1856): 219, 229 — J. A. Vulpius, *Hist. Raetica* (C. v. Mohr, ed. Chur 1866): 93 — *Leu's Lex.* (II): 61 — P. D. Rosio a Porta, *Compendio Storia della Rezia* Coira 1787): p. CCCL — R. v. Hess-Castelberg, *Fragm. geneal. Berther* (Ms. in der Zentr. Bibl. Zürich): 12.

46. de PLANTA-WILDENBERG (signurs de Razén)

NAME UND HERKUNFT

Zur Genealogie und Familiengeschichte dieses bedeutenden Ministerialgeschlechts des Bistums Chur siehe *HBLS* (Bibliographie) und besonders P. von Planta's *Chronik der Familie Planta* (1892, mit Nachtrag 1905). Als Häupter *Fry-Rätiens* waren die Planta in allen Drei Bünden vertreten. Wir befassen uns nur mit den Familien auf dem Gebiet des Grauen Bundes: *Planta-Lumnezia* und Landrichterlinie *Planta-Razén.*

Die ersten Planta im Oberen Bund haben sich anfangs des 16. Jahrhunderts in Vella, Hauptort der Lumnezia, niedergelassen: um 1506 war *Friedrich Plant*

bischöflicher Vogt des Tales, und sein Sohn *Baltissar* wurde 1577 *mistral* (Landammann des Hochgerichts Lugnez). Bereits mit der dritten Generation scheint diese Linie erloschen zu sein, denn 1659 kam die Erbschaft des *«H. Junkhers Caspar Plant»* zu Vella aufs Gericht.

Die zwei Landrichter des Geschlechts stammten aus der Linie *Wildenberg (Zernez)*. Im Jahre 1558 übernahm der 1572 durch ein Strafgericht enthauptete Dr. iur. utr. *Johann de Planta* Schloss und Herrschaft Räzüns. Dadurch wurden die Planta-Razén einer der drei symbolischen «Hauptherren» des Grauen Bundes, und durch Einkauf in die Nachbarschaft des *Cumin de Razén (Hochgericht Räzüns)* konnten sie an den Landrichterwahlen teilnehmen. Räzüns blieb bis 1680 Besitz der Planta.

DIE LANDRICHTER

1. *Ambrosius de Planta, Landrichter 1632.* Als Inhaber der Herrschaft Räzüns wurde er als 26jähriger vom gleichen Hochgericht sozusagen *pro domo sua* zum Landrichter vorgeschlagen und in Trun auch gewählt. Nach diesem einjährigen Intermezzo mit der Politik des Grauen Bundes liess er sich in Malans nieder, wo er während 37 Jahren Richter war, auch 1637 Landvogt Bündens. Er wurde dann 1648 Haupt *(«*Bundeslandammann») des Zehngerichtenbunds. Als Oberstleutnant diente er in spanischen Diensten und war öfters Gesandter in der Eidgenossenschaft und an fremden Höfen.

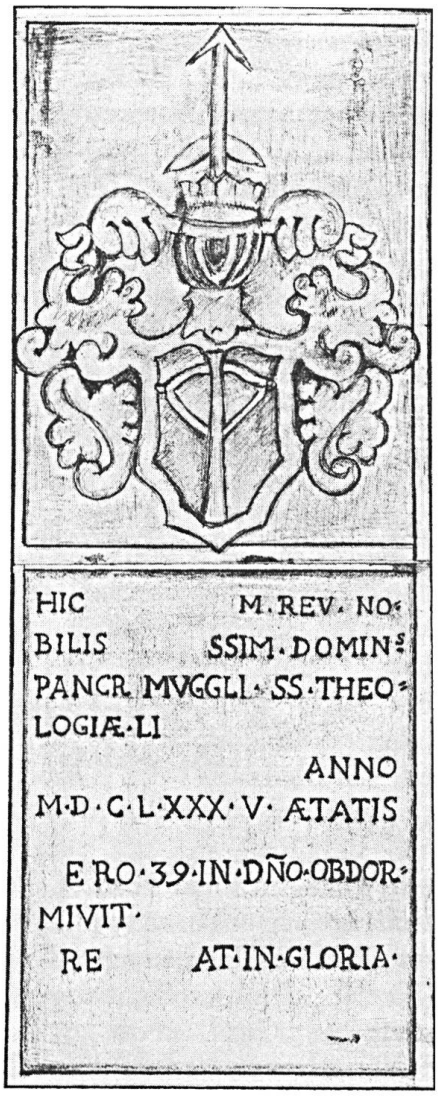
2. *Conrad(dictus Conradin) de Planta, Landrichter 1653 und 1656.* Er war ein Neffe des obengenannten *Ambrosius* und Sohn des *Bartholomäus Planta-Wildenberg* († 1628) aus der katholischen Linie, seit 1614 Inhaber der Herrschaft. Conradin war 1645-47 *Kommissär* zu Chiavenna und 1657-59 sowie 1663-65 *Podestà* von Trahona im Veltlin. Als im Jahre 1652 *Landr. Rudolf de Marmels* (Nr. 44) aus Altersgründen auf das bischöfliche Erbmarschallamt verzichtete, wurde Conradin de Planta vom Bischof von Chur damit investiert.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 49 *(Abb. W 21b)* für *«Ambrosi Planta von Wildenberg. Anno 1632»*. Blasonierung: «In Silber eine schwarze Bärentatze. Auf gekröntem Helm das Schildbild; Decken: schwarz/silber.» *(Vergl. HBLS V, 448.)* Ein grosses Epitaph mit Planta-Wappen für Landr. *Ambrosius Planta* (1618-1668) steht an der Wand in der Vorhalle der Kirche von Malans *(Tafel VIIIa)*. Die Bodenplatte für *Landr. Conradin Planta* ist heute an der Südwand der Krypta in der Kathedrale von Chur eingemauert (siehe E. Poeschel, *JHGG 75 (1945): 62-63, Tafel 11)*. Zu den vielen Planta-Wappen siehe *Bürgerhaus* und *KDM-GR*, sowie *Kathedrale Chur* (Grabsteine), *Rätisches Museum, Staatsarchiv GR* in Chur usw.

Siegel: In der Siegelsammlung des Rätischen Museums befindet sich ein ovales Siegel (∅ 3 × 3,4 cm) beschriftet *«Planta-Wildenberg-Räzüns-Malans»* und deshalb nur dem *Landr. Ambrosius* zuzuschreiben.

Abb. S 23. Siegel von Ldr. *Ambrosius de Planta-Wildenberg, Herr zu Räzüns*, ca. 1648 *(Rätisches Museum Chur)*.



Tafel VIIIa und b. Epitaph mit Planta-Stammwappen in der Vorhalle der Kirche zu Malans, für Landrichter *Ambrosius Planta-Wildenberg* († 1668) (VIIIa) und Bodenplatte in der Kirche *«sogn Paul»* in Razen (Räzüns), für Pfr. *Brincazi Muggli*, Lic. theol. († 1685). Zchg. von Luis Maissen (VIIIb).

Das Wappen hat im gekrönten Herzschild die Bärentatze (Stammwappen) und ist geviertet: 1 und 4 ein Greif *(Wildenberg)*, 2 und 3 gespalten: rechts rot, links 6 Balken (silber/blau) *(Räzüns)*; drei gekrönte Helme: mitte Planta (Bärentatze), rechts Federhut, links Geweih *(Abb. S 23)*.

Bibliographie

P. von Planta, *Chronik der Familie Planta* (Zürich 1892, Nachtrag 1905) — *HBLS V, 448* (mit Bibl.) — *Leu's Lex.* — Conr. von Moor, comp., *Stemmatographia... de Planta*, (Chur, 1872), Tafel X und XI — E. Poeschel, *KDM-GR II*, 44, Nr. 3 — A. Pfister, *Annalas 40* (1926): 111 — F. Maissen, *Landr. Nicolaus Maissen* (Mustér, 1985): 22-23 — *ABLG* (G. A. Felsberg, Razén, Domat, Panaduz) — G. Casura, *Genealogia Planta-Wildenberg* (1923, Ms.) — *Staatsarchiv GR* (Urkunden, Landesakten, Privatarchive) — B. G. di Crollallanza, *La famiglia Planta* (Pisa 1881).

47. de COLLENBERG (CALBERG)

NAME UND HERKUNFT

Die Etymologie von *«Collenberg (Columberg)»* hat schon seit Jahren die Namenforscher beschäftigt: *G. C. Muoth* (Notizbuch um 1880) versuchte den Namen mit *Ca Lambert* zu deuten. Eine Erklärung aus lat. *«Collis» (Hügel)* und dtsch. *«Berg»* wäre eine sinnlose Wiederholung und ist auch historisch nicht zu belegen. Es handelt sich einfach um eines der vielen «Ca(sa)»-Namen: *Ca de Albert* (rätorom. *Albertg, Alberg, dann Albiert, Albiertg, Albierg etc.)* Wir haben schon 1422 *«Kalwiert»* und 1430 *«Galbiert»*. F. Maissen hat für Morissen nachgewiesen, dass *Collenberg* eine Re-Germanisierung von *«Albert (Adalbert)»* ist: 1634 *«Jöri Calbierg»* und Varianten *Calberg, Calbertg*. Die Aristokratisierung des Namens scheint besonders der hier behandelte Landrichter eingeführt zu haben. Auch einige Pfarrherren der Surselva haben im 17. Jh. diese Schreibweise in verdeutschter Form gepflegt: *Callenberg* (1633), *Kallenberger* (1638), usw. Eine vollromanische Variante ist *Cadalbert*.

Ein Stammbaum des Landrichters Risch ist bis heute nicht veröffentlicht. Nach *F. Maissen* (Pfarreigesch. v. Morissen) war ein Sohn Pfarrer zu Pleif (Vella) 1675-80: *Dr. Cristian de Collenberg*, ehemals Student zu Feldkirch. Als weitere Nachkommen oder Verwandte kommen folgende *honors de cumin* in Frage: *Giachen Collenberg*, Landschreiber um 1700; *Ulrich Collenberg*, Landschreiber um 1763; *Gion Giusep Collenberg, Sergeant* der Schweizergarde zu Paris, dann 1804 *Mistral della Lumnezia; Chevalier Gieri Murezi de Collenberg* († 1915) und seine Frau *Marie-Louise-Zoë Guénard de Faverolles* zu Paris, grosse Wohltäter der Gemeinde und Pfarrei Morissen.

DER LANDRICHTER

Risch de Collenberg, Landrichter 1643. Zuerst finden wir *«Risch von Kalbirg aufs Pünten»* 1625 an der Knabenschule von St. Gallen. Als Bundesschreiber wirkte *«Ulricus à Calberg»* bei den Verhandlungen über den 1. Mailänder-Traktat von 1639. Als Mistral della Lumnezia 1642-43 siegelte *«Rysch von Kalberg, der Zeit Landtmann (!)»* mit dem Ehrensiegel der Landschaft Lugnez (Aufnahme des *Christoffel de Agust (Agosti)* als «Dorf Man» zu Lumbrein). Im Jahre 1659 ist alt Landrichter de Collenberg «Landvogteiverwalter» des Churer Bischofs *Johannes Flugi d'Aspermont*. Sonderbar wirkt die urkundliche Nachricht über die Beteiligung Collenbergs als *«erlaubter Fürsprecher»* an den Hexenverbrennungen 1659 zu Vals, und zwar in einem Fall gegen, im anderen für Angeklagte des *«Hexen Tanz»*! Noch 1666 siegelte der *«Hochgeehrte, edle, fürneme ond wollweise H. H. Ldr. Ulrich von Collenberg, der Zeit Landtamman in Langnetz»* in einem Marchstreit zwischen Vignogn und Lumbrein.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 46 *(Abb. W 22a)* für *«Ulrich von Calberg. Anno 1643»*. Blasonierung: «Geviertet, 1 und 4 in Silber ein grüner Dreiberg, 2 und 3 in Gold ein roter Löwe mit schwarzem Streitkolben. — Auf gekröntem Helm der Löwe wachsend; Decken: Gold/rot.» *(Casura, Ms. und Wb. 28 T. 16.)*

Abb. W 22a und b. Wappen für die Landrichter *Ulrich von Calberg (Risch de Collenberg)* (22a) und *Ludwig della Tour (Duitg de Tuor alias de Turre)* (22b).

Siegel: Vorläufig unbekannt. Sehr wahrscheinlich hat Risch de Collenberg, Kanzler des Grauen Bundes *(«Superioris Ligae Cancellarius»)*, ein Privatsiegel geführt.

Bibliographie

F. Maissen, *Historia Pleiv Morissen* in: *Annalas SRR* 93 (1980): 92-96, 107-110; 91 (1978): 122 — G. C. Muoth, *Bündn.Geschlechtsnamen* (Chur, 1892): 17, Anm. 4 und *Notizen* (Staatsarchiv GR) — *Leu's Lex.* (V): 16 — *ABLG* (G. A. Vella, Morissen, Lumbrein, Surcuolm, Vaz-su) — J. J. Simonet, *Kath. Weltgeistliche* in *Annalas SRR 51 (1921)*: Index — *Staatsarchiv GR* (Landesakten, Urkunden I.) — E. Camenisch, *BM* (1948): 265, n. 13 — F. Maissen, *BM* (1968): 111-123 und *Landr. Nicolaus Maissen* (Mustér 1985): 20 — J. Kuoni, *Bündner Schüler an der Knabenschule in St. Gallen* in *BM* (1915): 378 — Rud. v. Hess-Castelberg, *Notizen (Ms. 1883).*

48. de TURRE (de TUOR, de LATOUR)

NAME UND HERKUNFT

Der romanische Name *Tuor* (lat. *turris*, «Turm») ist in der Cadi weitverbreitet, besonders in der Gemeinde Sumvitg. Der noch heute stehende Wehrturm beim Hofe *Tuor* gehörte wohl der Fürstabtei Mustér (Disentis), wahrscheinlich in Verbindung mit einer Meierei. Weder *E. Poeschel* noch *A. von Castelmur* erwähnen ein Ministerialgeschlecht. Immerhin sind im *«Anniversarium St. Annae»* der Pfarrei Sumvitg ein *«Huglin da Thuor à (= et) siu filg (= filius) Rudolf»* sowie *«Huck da Thuor à sia Mass. (era) Anna da Valendas»* erwähnt. Auch in der *Montalt-Belmont* Urkunde vom 16. Dezember 1357 *(Thurn und Taxis Nr. 42)* erscheint wiederum *«Hug von dem Turm»* mit dem nachbarlichen Adel als Zeuge. Bereits 1394 übernahmen die Brüder *«Heinrich und Hans Maissen»* von Trun Lehngüter aus der Erbschaft der *«Herren von Thurn»* mit Billigung des damaligen Landesherrn *Abt Joannes (Zanus)*. Ob die heutigen *(de) Tuor* in Sumvitg und Umgebung von diesem Meierhof herstammen steht zwar urkundlich nicht fest, ist aber nicht auszuschliessen.

Auch in Breil (Brigels) wurden Bodenspuren einer *«tuor»* gefunden, die der Tradition nach *«Marmarola»* heisst. Nach A. Pfister hauste ein *«Johann, Neffe Ludwigs de Tuor» (de Turre, später Latour)* 1493 auf dieser Burg als Dienstmann des Klosters (*HBLS*, ohne Quellenangaben). A. von Castelmur findet nur einen *«Thöni uss dem Turm»* vor dem Brand (1496) und G. Bucelin (1666) nennt mit eher überraschendem Realismus als eigentlichen Gründer dieses bedeutenden Landrichtergeschlechts den *Mistral Ludivic (Duitg) de Turre* († 1613). Wiederum phantasievoller nennt Bucelin den Landammann *«ex familia Italiae celeberrima Turriana»*, eine Verwechslung mit der

mächtigen lombardischen Familie *de Torre (Torriani)* (siehe HBLS).

Ausser den vier Häuptern des Grauen Bundes lieferte die Familie eine Reihe von Offizieren im Dienste der Krone Frankreichs; die bedeutendste Figur war *Caspar Teodosi de Latour* (1782-1855), General in päpstlichen Diensten zur Zeit Garibaldis. Die Familie nahm im 19. Jh. eine politisch bedeutende Stellung im neuen Kanton ein. Aus ihr stammte mütterlicherseits der «Löwe von Trun» *Caspar Decurtins*, Sozialpolitiker, Universitätsgründer (Fribourg) und Verteidiger der romanischen Sprache.

Die *Latour* gehören zum autochtonen Adel des Grauen Bundes und führten dementsprechend den Junkerntitel (rom. *giuncher*). Eine bäuerliche Linie ist in Surcasti (Oberkastels) heimatberechtigt.

DIE LANDRICHTER

1. *Duitg (Ludivic) de Thuor (de Turre), Landrichter 1654, 1657 und 1660.* Er war der Sohn des *Fähnrichs Caspar* und Enkel des obenerwähnten Stammvaters *Mistral Duitg*. Zwischen 1648-75 war der jüngere Duitg fünfmal *Mistral* (Landammann der Cadi). Um die Landrichterwürde zu erreichen schloss er sich der spanischen Partei *(Casati, Maissen, Schgier)* an. Nach Alexander Pfister *(HBLS V, 346)* führte Duitg de Latour *«an der Seite des Abtes von Disentis den Prozess gegen Landrichter Nikolaus Maissen» (Nr. 33/b)*. Zusammen mit seinem Sohn *Caspar* (Nr. 2) war er Richter in den Hexenprozessen von 1674-75 *(G. C. Muoth, ed. in Annalas SRR 8 (1893): 135)*.

2. *Caspar de Tuor (della Torre), Landrichter 1681 (Substitut) und 1693.* Sohn von *Duitg* (Nr. 1) und Bruder des *Adalbert Duitg* (Nr. 3). Er war 1675-77 sowie 1680-81 und 1690-91 *Mistral della Cadi*. Für den 1681 im Amt verstorbenen Landr. *Jon. de Fontana* (Nr. 17/2) trat Caspar de Tuor als Ersatzmann ein. Er wurde 1693-94 wiedergewählt und amtete damals *«als Ankläger im* (antispanischen) *Strafgericht von Thusis»* (Alex. Pfister). Von 1695-97 war *«Gaspare della Torre»* Gubernator des Veltlins und starb ein Jahr später.

3. *Adalbert Duitg (Ludivic) de Latour, Landrichter 1699, 1702, 1705 und 1711.* Er war der bedeutendste Staatsmann des Geschlechts. Sein *cursus honorum*: 1698-1701 *Mistral*, in welcher Amtszeit er als Vermittler der *«Uiara de Sagogn»* (konfessioneller Sagenserhandel) auftrat (1701). Zu seiner Zeit wechselte die Familie Partei von Spanien zu Frankreich, und von nun an nannten sich die verschiedenen Offiziere *«de Latour»*. Adalbert Duitg war viermal Landrichter und 1715-16 Landvogt zu Maienfeld. Der Landrichter war Anführer des *«Zehntenstreits (Dispetta della Dieschma)»* der Gemeinde Breil gegen die Abtei Mustér (1728-37), und somit ein wuchtiger Gegner der Castelberg-Partei (Absetzung des schwächlichen Abts *Marianus de Castelberg* 1742). Der Landrichter verfasste in seinem Sterbejahr das romanische Gedicht *«Dispetta denter Adalbert Duig de Latour e la Mort, 1742»*.

4. *Duitg (Ludivic) II. de Latour, Landrichter 1756 und 1768.* Er war der Sohn von Landr. *Adalbert Duitg* (Nr. 3) und Bruder des Domdekans *Gion Peter Antoni* (1718-80).

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 55 *(Abb. W 22b)* für *«Ludwig della Tour, Aº 1654. vnd Aº 1657 vnd Anno 1660»*. Blasonierung: «In Rot auf grünem Dreiberg ein silberner Turm. — Auf gekröntem Helm ein von Rot und Silber über Eck geteiltes Büffelhornpaar, das bedachte Schildbild einschliessend; Decken: silber/rot.» *(Casura, Ms. und Wb. 40 T. 25)*. Abb. auch in *HBLS*. Allianzwappen *«Latour-Montalta»* auf stark abgenützter

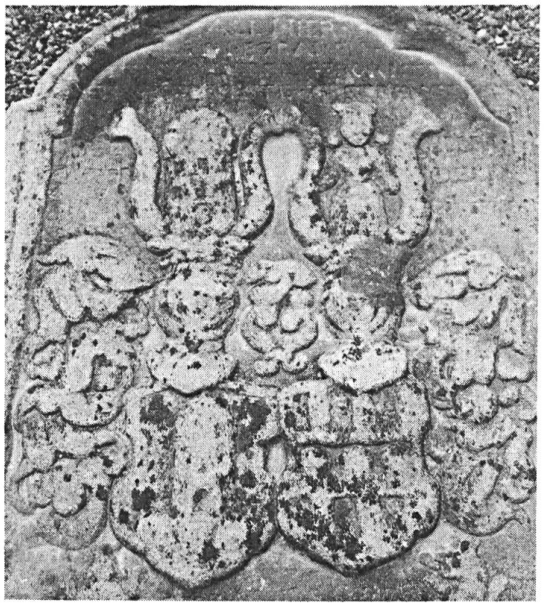


Abb. 15. Bodenplatte im Friedhof Breil (Brigels) für Ldr. *Duitg de Turre (Tuor, Latour)*, um 1684, und seine Frau *Margretta de Montalta-Laax*.

Bodenplatte im Friedhof von Breil. Obwohl die Namen der Inschrift unleserlich sind ist der Grabstein dem Landr. *Duitg de Turre* (1616-1684) (Nr. 1) und seiner Frau *Margreta de Montalta-Laax* († 1682) zuzuschreiben (nach Genealogien G. Casura und A. Pfister) *(Abb. 15)*. In der Kathedrale zu Chur befindet sich ein Epitaph mit goldfarbenen Allianzwappen *«de Latour-von Blumenthal»* auf schwarzem Hintergrund für Mistral *Caspar Theodatus de la Tour* (1677-1750), Dolmetsch bei den französischen Gesandten in Solothurn und Chur, und für seine Frau *M. Magdalena von Blumenthal-Degen (Abb. 16)*. Weitere Latour-Wappen auf verschiedenen Porträts in Familienbesitz.

Abb. S 24. Siegel der *Latour* a) Breil/Brigels, ca. 1750 und b) Tavanasa, ca. 1800 (Rätisches Museum Chur).

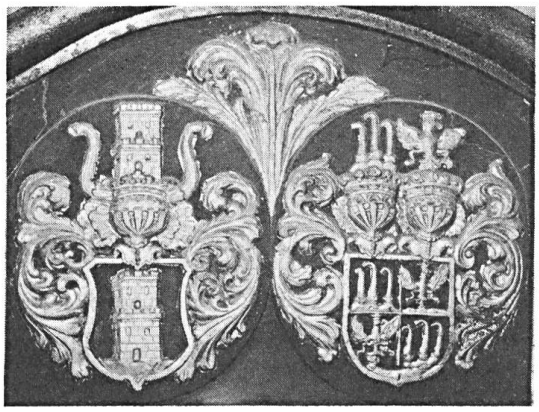


Abb. 16. Epitaph *«de la Tour-von Blumenthal»* für Mistral *Caspar Theodatus de la Tour* (1677-1750), Dolmetsch am französischen Hof, und seine Frau *M. Magdalena von Blumenthal-Degen* († 1750). Kathedrale Chur.

Siegel: Verschiedene Siegel im Rätischen Museum, u. a. zwei bezeichnet *«de Latour von Briegels und Tavanasa»* ca. 1750 und 1800. *(Abb. S 24)*. Weitere Latour-Siegel existieren in verschiedenen Archiven (Gemeinde, Pfarrei, Staatsarchiv usw).

Bibliographie

G. C. Muoth, *Stemma della famiglia de Latour a Breil* in: *Annalas SSR 8* (1883): 129-135 — G. Casura, *Genealogia de Latour* (Stammbaum) in ABLG und Kant. Bibl. Chur (1938 Ms.) — A. Pfister, *Il general C. T. de Latour* (1782-1855) in *Annalas SRR* 39 (1925) und *Sep.* (mit Stammbaum), 73 p.; *«de Latour»* in *SGB* V (1933): 345-350; HBLS (IV): 610-11) — A. von Castelmur, *Burgen und Schlösser des Kt. GR* (Basel, 1944): 62; *Landr. Nikolaus (Clau) Maissen* in JHGG (1928) und Sep. (1929): 21 usw. — F. Maissen, *In interessant patg electoral da 1659* (Duitg Latour/Clau Maissen) in: *Ischi* 43 (1957): 11 p.; *Landr. Nicolaus Maissen* (Mustér 1985): Index — P. Tomaschett, *JHGG 84 (1954)*: 53, 79, 128-33, 141, 157, 159 — I. Müller, *Abtei Disentis II, III* (Index) — E. Poeschel, *KDM-GR (IV)*: 54, 352, 419-20; *Burgenbuch GR* (Zürich 1930): 236, 242-43; *Die Familie von Castelberg* (Aarau 1959): Index — H. Wartmann, *Rätische Urkunden (Thurn und Taxis)* (Basel 1891): 83 — C. Decurtins, *Landr. Nikolaus Maissen* (Monatsrosen 21, 1876) *Sep.* p. 5 — Adolf Collenberg, *Die de Latour von Brigels in der Bündner Politik des 19. Jh.* (Bern, 1982) — *Landammänner von Disentis* in *BM* (1858): 180 ff. — J. A. Vulpius, *Hist. Raetica* (ed. 1866): 59 — *Leu's Lex.* — Leo Schmid, *Bernhard Frank v. Frankenberg* in *JHGG* 87 (1957): 94, 153, 159-60 — *ABLG* (varia) — G. B. a Porta, *Compendio* (1787) — G. C. Muoth, ed., *Tumult u Ujarra de Sagoign* (Ms. von Abt Adalbert de Funs 1701) in: *Annalas SRR* 5 (1890): 89 ff. — E. Poeschel, in: *JHGG 75 (1945)*: 53, Nr. 44. (verschwundenes Epitaph des Domdekans *Joh. Peter Anton de Latour* († 1780).

49. MUGGLI (MUCKLI)

NAME UND HERKUNFT

Nach G. C. Muoth *(Bündn. Geschlechtsnamen, 1892)* ist der Familienname *Muggli (Muckli)* eine Kurzform aus *Modli Ɱocli* (typisch dtsch.-rom. t/k Wechsel) und könnte deshalb aus *Matthäus (Mattli)* entwickelt sein, oder auf einen Übernamen zurückgehen. Als Vorname kommt *Muggli* bereits 1460 im Gericht Zizers zu *«Fatz» (Untervaz)* vor. Zwischen 1527-29 war *Wilhelm Muggli (Muchly, Mücly)* Amman zu Trimmis und gebrauchte als Vertreter des Gotteshausbundes bei der Unterzeichnung des *1. Landfriedens von Kappel* 1529 sein Privatsiegel *(Abb. S 25)*. Er verteidigte im gleichen Jahr die Dominikaner des Nicolai-Klosters von Chur gegen Versuche, die Messe im Kloster abzuschaffen.

Im Gebiet der Herrschaft Räzüns *(Segneradi de Razén)* im Grauen Bund erscheint zuerst 1545 *Thoma Muckli* als Nachbar von Domat (Ems). Vermutlich ein Nachkomme des Thoma war *Mistral Stefan Muggli (Muckli) der Ältere «von Embs»*, Podestá zu Tirano 1607-09. Dort im Veltlin fand er anlässlich der Bündner Niederlage gegen die spanischen Truppen des *Conte Serbelloni* den Tod: er fiel im Juli 1620 als Hauptmann des Fähnleins seines Gerichts *(Cumin de Razén)* bei der Adda-Brücke von Ganda bei Morbegno. Wohl sein Bruder oder ein Verwandter war *«Dominus Capitaneus Jacobus Mucli ex Damet»*. Ein Sohn des Stefans war *«Joannes Mugle Oberemsis»*, Student am Jesuitenkolleg Dillingen 1641 und am Collegium Helveticum in Mailand 1643. Die Muggli von Domat-Ems sind längst ausgestorben, während jene von Cavorgia (Tujetsch) um 1850 nach Amerika ausgewandert sind; sie gehören zu den Mitbegründern der bündnerromanischen Kolonie von *«Lake Badus»* in Süd-Dakota.

DER LANDRICHTER

Stefan Muggli (Muckli), Landrichter 1665. Er kann als Sohn eines der obenerwähnten *Muckli (Jacob oder Stefan)* angenommen werden. Von mindestens 1646 an siegelte Stefan Muggli oft als Landammann der Herrschaft Räzüns. Als Mitglied der spanischen Partei wurde er 1665 Landrichter des Grauen Bundes und spielte eine wichtige Rolle im *Corpus Catholicum* der Drei Bünde. In den kirchenpolitischen Wirren von 1672-74 nahm er an der Landrichter-Konferenz (31. März 1672) mit seinen Parteigenossen *Gallus de Mont-Löwenberg* (Nr. 8/8), *Gion Simeon de Florin* Nr. 32/4), *Nicolaus Maissen* (Nr. 33/b), Freiherr *Heinrich von Schauenstein* u. a. m. im Saal des Domkapitels teil, um einen Religionskrieg abzuwenden. Am 13. April 1669 gehörte er einem Schiedsgericht an, welches von Österreich und Bischof *Udalric de Mont* bestellt wurde, um Meinungsverschiedenheiten zwischen *Joh. Heinr. Planta*, Herr zu Räzüns, und der Gemeinde Domat in Sachen Gerichtsbarkeit zu regeln.

Ein Sohn des Landrichters war *Brincazi (Pancratius) Muggli* (1644-1685), Lic. theol. (Univ. Dillingen) und Pfarrer zu Räzüns 1672-1685 *(Tafel VIII b)*.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 59 *(Abb. W 23a)* für *«Stephan Muckli. Anno 1665.»* Blasonierung: «In Rot auf grünem Dreiberg eine goldene Armbrust. Auf gekröntem Helm ein offener, von Silber und Blau geteilter Flug, einen von Schwarz und Rot geteilten Pfeil einschliessend; Decken: gold/rot.» *(Casura, Wb 44 T. 29.)* In der alten Kirche *sogn Paul* in Razén/Räzüns befindet sich eine stark abgenützte und teilweise verdeckte Bodenplatte mit dem Pfeil-Wappen der Muggli und einer lateinischen Inschrift für den Sohn des Landrichters, *Lic. theol. Pancratius Muggli* († 1685). *(Tafel VIII b nach Zeichnung von Luis Maissen).*

Abb. W 23a und b. Wappen für die Landrichter *Stephan Muckli (Muggli)* (23a) und *Conradinus (Curdin) de Medell* (23b).

Siegel: Die Siegelsammlung des *Rätischen Museums Chur* enthält einen Gipsabdruck (∅ 2,5 cm) eines Muggli-Pfeils, beschriftet *«Wilhelm Muggkly, Altamm. z. Trimmis 1534»*. Rundschrift [S.] WILHEL / M. MV[CLE?] *(Abb. S 25).*

Abb. S 25. Siegel von *Wilhelm Muggli (Muckli)*, Ammann zu Trimmis, 1534 (Rätisches Museum Chur).

Bibliographie

B. Hübscher, *Die Steuergüter im Gericht Zizers 1448-60* in: *JHGG 89* (1959): 28 — A. v. Castelmur, *Landr. Nikolaus (Clau) Maissen* (Chur, 1929): 34, 38 etc.; *HBLS/DHBS* (V): 29 — K. Deschwanden/Pl. Plattner, *Abschiede, Sammlg. IV, 1 b* Chur, 1898): 28 — J. A. Vulpius, *Hist. Raetica* C. v. Moor, ed. Chur 1886): 63, 70 — U. v. Salis-Marschlins, *Memorie* (Coira, ed. 1931): 76 (falsch *«Buchli»* statt *«Muggli»*) — J. G. Mayer, *Bistum Chur II* (Stans 1914): 51 — *Leu's Lex.* (XIII): 439 — *Staatsarchiv GR, Chur* (Urkunden I und Landesakten) — *ABLG* (G. A. Domat-Ems, Trimmis, Felsberg, Panaduz, Pfarr-Arch. Laax) — F. Maissen, *Drei Bünde* (Aarau 1966): 43, 364; *Landr. Nicolaus Maissen* (Mustér 1985): 10, 43, 79-80; *Bündner Studenten Dillingen/Mailand* in: *JHGG* 1960 (Sep. 62 S.)/1965 (Sep. 68 S.) — G. C. Muoth, *Bündn. Geschlechtsnamen I.* (Chur, 1892): 36 — Zu den Muggli in Amerika (Minn., N. D. und S. D.): G. Gadola, *L'emigraziun tuatschina ella America* in: *Annalas SRR 50* (1936): 137 — Augustin Maissen, *Ils Romontschs ell'America* in: *RS 21*, Nr. 2 (1966): 14-20, mit portr. Muggli; *Prominents umens della Cadi* in: GR 6. November 1959 (Auswanderer Anton Muggli) — Felici Maissen, *Dalla emigraziun grischuna* in: *RS 26*, Nr. 3 (1980): 8 — Fr. Stein (OSB), *Muggli Genealogy* I-III (c. 1960-80), Benedictine Abbey, Collegeville, Minn.

50. de MEDELL (MEDELS)

Der Ortsname *Mèdel (Medels)* wird von R. von Planta aus gr. *metallon* (lat. *metallum)*, «Metall, Bergwerk» abgeleitet; die Ausbeutung von Erz im Val Medel am Lucmagn erfolgte bereits im 14. Jh. Ein *H[enricus] de Medel* wird 1385 im «Rätischen Schuldenverzeichnis» erwähnt. Später ist *«Ztschwann (Giuan) von Medels»* Mistral *(«Ammann zuo Tisentis»)* 1495-97 und *«Christen (des) Tönni von Medels»* alt Statthalter 1557.

Von Mitte des 16. Jahrhunderts an erscheint der Name auch im Nebental Tujetsch (Tavetsch): *«Jann de Medell de Ganda»* besitzt 1555 ein Maiensäss bei Cavorgia und *«Janet de Medell»* ist 1609 Jakobsbruder in Rueras. Die *Medels (Medell)* in Tujetsch erscheinen auf keiner Ämterliste von Gemeinde oder Hochgericht *(Cadi);* deshalb ist es verfehlt, die Ahnen des Landrichters *Curdin de Medell* (siehe unten) und seines Zwillingsbruders *NN.* (Taufname unbekannt, später Fürstabt *Adalbert II. von Disentis*, reg. 1655-96) zur autochtonen *noblezia* des Grauen Bundes zu zählen (G. Gadola u. a. m.).

DER LANDRICHTER

Curdin (Conradin) de Medell, Landrichter 1678 und 1684. Er war ein Sohn des *Joachim de Medell*, Kirchenvogt *(ugau baselgia)* der Pfarrei Tujetsch (Sedrun) 1612/17, und seiner Frau *Cornelia de*

Castelberg (Schwester des Landr. *Conradin de Castelberg d. Jg. (Nr. 37/4)*. Dieser Allianz hatten die Medell ihr Aufkommen zu verdanken. Als junger Mann wurde Curdin in die Kanzleilehre ins Kloster St. Gallen geschickt (1656-59), was ihm später als Landschreiber 1663 und Mistral 1668-69/1682-83 zugute kam. Zu seiner Rolle nach dem Sturz der Castelberg-Partei und am Mord von Landr. *Nicolaus Maissen (Nr. 33/b)* siehe die Arbeiten von *A. v. Castelmur, P. Iso Müller* und *Felici Maissen (Bibliographie)*.

Als Landammann siegelte er verschiedene Urkunden mit dem Hochgerichtssiegel, auch zusammen mit seinem Bruder Abt *Adalbert de Medell-Castelberg* (z. B. Alprechte auf Nalps 19. August 1669/G. A. Tujetsch Nr. 41). Als Landrichter hatte Curdin de Medell keine bedeutenden Geschäfte ausserhalb der Cadi zu erledigen. Dass der spanische Gesandte *Alfonso Casati* schon aus parteifeindlichen Gründen keine grosse Meinung vom Castelbergneffen hatte ist verständlich. Er charakterisiert den Landrichter als: *«... un villano formale, che non moverà parola, ne farà un passo senz'esser prosuntamente pagato.»* (Alex. Pfister, in *Annalas SRR 40: 115.)*

Seine Nachkommen traten öffentlich nicht mehr in Erscheinung, sind aber in den Kirchenbüchern noch gelegentlich mit dem Junkerntitel eingetragen. Wohl der Letzte des Geschlechts war *Christ de Medell*, welcher 1706 Bäcker im Kloster war. Nach G. *Casura* ist die Familie de Medell anfangs 18 Jh. ausgestorben.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 64 *(Abb. W 23b)* für *«Conradinus de Medell. Anno 1678 vnd Anno 1686 (recte 1684)»*. Blasonierung: «In Gold ein roter Löwe in der rechten Pranke einen schwarzen Sporn, in der linken eine schwarze Klappe. — Auf gekröntem Helm das wachsende Schildbild; Decken: rot/gold.» *(Casura, Ms. und Wb. 42 T. 27.)* Variante ohne Klappe im Amstein Wappenbuch *(Rätisches Museum Chur) (Abb. 17)*.

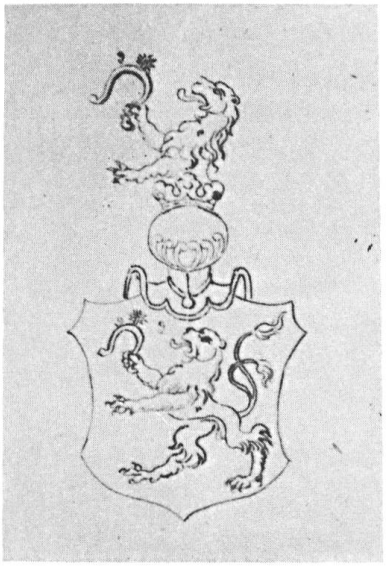


Abb. 17. Wappenzeichnung *«de Medel»* aus der *Amstein-Wappensammlung* im Rätischen Museum Chur.

Siegel: Von Landr. *Curdin de Medell* ist uns vorläufig kein Privatsiegel bekannt. Da er als Landschreiber der Cadi und als *Cancellarius* der Veltliner Syndikatoren (1665-67) oft Urkunden schrieb, kann man erwarten, dass er gelegentlich auch sein eigenes Siegel gebraucht habe. Zum Abtsiegel von *Adalbert II.* siehe P. N. Curti in: *SAH 34 (1920): 20-21* und P. I. Müller in: *Abtei (II): 449* und *Disentis (Ztschr.) 43 (1976): 66, ill.* Das Abtsiegel auch im G. A. Sevgein Urk. Nr. 35 *(«Adalbert de Medels a Castelberg, Disentis» 3. Juni 1656)*.

Bibliographie

G. C. Muoth, *Zinsrodel Tavetsch (Ms. Auszug)* in: Staatsarchiv GR, Chur — *Leu's Lex.* (XIII): 2 — *ABLG* (G. A. Tujetsch, Sevgein, Razen, Sumvitg, Trun, Sagogn; Pfarrarchiv Tujetsch) — G. Cahannes, *Kloster Disentis* (Brünn 1899) und *Ischi* (1897): 17-37 — I. Müller, *Abtei I/II* (varia = Index) — Mistralsliste in: *BM* (1858): 203 — E. Poeschel, *Die Familie von Castelberg* (Aarau 1959): Index — A. Pfister, *Annalas 40: 115 ff.* — G. C. Muoth, *Zwei Urkunden...* in: *BM* (1897): 38 und *Die Thalgemeinde Tavetsch* in: *BM* (1898): 46 — A. von Castelmur, *Landrichter Nikolaus (Clau) Maissen,* Chur (1929): 63 ff. — R. von Hess-Castelberg, *Genealogie der Familie Castelberg und von*

Medell (Kopie im Klosterarchiv Disentis (1884); nicht konsultiert) — Ag. Maissen, *Genealogia de Medell* (Ms.) — H. Wartmann, *Rätische Urkunden (Thurn und Taxis)*, Basel (1891): 452 — *P. Placi a Spescha*, (ed. Hager-Pieth, Bern 1913): 53 — Felici Maissen, *Landrichter Nicolaus Maissen* (Mustér, 1985): 22, 49, 61, 64, 83, 91-92 — E. Poeschel, *KDM-GR (V)*: Index — G. Gadola, in: *Glogn* und *Ischi* (varia) — Zu *Medel* (Namenkunde): Ursus de Medell (pseud. von Carli Giger), *Cristagl medellin* (Mustér 1962): 32 — G. B. Venzin, *Val Medel* in: *Annalas SRR* (37/39): 465 — P. A. Widmer, *Medel...* in: *Annalas* 77-86 (varia).

51. JAGMET

NAME UND HERKUNFT

Das rätorom. Diminutivum *Jagmet* von *Jacobus* hat verschiedene Schreibweisen: *Jachmet, Jacomet, Jacumet, Giacumet* (ital. *Giacometti,* frz. *Jacquet, Jaquemet* etc.). Im Grauen Bund ist der Name besonders in der Cadi verbreitet. Die Landrichterfamilie war in Mustér (Disentis) beheimatet und schrieb sich gewöhnlich *Jagmet*. Nach A. von Castelmur sind auch die *Jagmetti* von Mairengo (Faido/Tessin) stammesverwandt.

Als ersten Vertreter der Disentiserlinie erkennen wir den Dorfmeister *(gerau, juratus) «Gilli Jagmmet»*, Jerusalempilger 1591. *«Peter Jogmeth»* war Mistral della Cadi 1591-92; ihm folgte *«Jacobus Jagmet notarius publicus Coenobij et Communitatis Disertinensis»* als Kloster- und Landschreiber 1625. Er war *Mistral* 1630 und gehörte der französischgesinnten Castelberg-Partei an. Aus dieser Zeit mag die Lilie im Wappen der Jagmet stammen. Mit den drei folgenden Generationen erreichte die Familie ihren Höhepunkt in der Politik von Hochgericht und Bund: Die zwei Landrichter *Flurin* (Vater) und *Meltger* (Sohn) sowie der Enkel *Gion Francestg Jagmet*, welcher als Mistral 1696 auf der Landsgemeinde *(Cumin)* von Fürstabt *Adalbert III. de Funs* das traditionelle *«jus gladii»* erhielt. Verschiedene Familienmitglieder gehörten dem geistlichen Stand an, u. a. Decan *Caspar Jagmet* († 1720), der mit seinem Bruder Landr. *Meltger* am sogenannten «Sagenserhandel» 1701 beteiligt war. Die Jagmet zählten sich zu den adeligen Familien der Gemeinde Mustér/Disentis und führten den Junkerntitel.

DIE LANDRICHTER

1. *Flurin Jagmet, Landrichter 1687.* Er wurde 1621 als Sohn des obengenannten *Mistrals Jacob* geboren. Im Glanz der spanischen Partei stieg er rasch die Stufen der Ämter hinauf. Bereits mit 32 Jahren wurde *«Florindo Jagmet»* Vicar des Landeshauptmanns *Gallas de Mont* in Sondrio (1653-55); von 1658-59 war er *Mistral* in der Cadi und trat oft als Abgeordneter und Schiedsrichter der Drei Bünde auf. Für das Podestatsamt von Morbegno im Veltlin 1672-74 zahlte Jagmet dem Hochgericht Mustér zwecks Schuldenvertilgung 2500 Gulden. Für seinen im Amt gestorbenen Schwager Mistral *Jacob Cumanil* übernahm er 1685 die Restperiode als Landammann und wurde dann für ein weiteres Biennium im Amt bestätigt; er trat aber sein Amt vorzeitig zugunsten seines Sohnes *Meltger* ab, weil er inzwischen als Landrichter des Grauen Bundes gewählt worden war (1687). Als solcher übernahm er eine schwierige Mission zum spanischen Gesandten *Alfonso Casati* in Sachen geplante Ausweisung der Protestanten im Veltlin.

2. *Meltger Jagmet, Landrichter 1690 und 1696.* Als Zeuge am bischöflichen Gericht ist er am 12. März 1686 als *«Junker Cavalier Jagmet»* tituliert, was bedeutet, dass er das begehrte Veltliner Amt als Sprungbrett zur Karriere der jungen Aristokraten hinter sich hatte. Wie oben erwähnt übernahm er 1687 die *«Mistralia»* (Amt des Landammanns) von seinem Vater Flurin und wurde auch Bote zum Kongress der Drei Bünde. Meltger Jagmet stand mit *Meltger (Melchior) de Mont* (Nr. 8/10) an der Spitze der spanischen (nun kaiserlichen) Partei und wurde 1690 zum Landrichter gewählt;

seine französischgesinnten Widersacher, besonders die *Capol* (Nr. 10), *Latour* (Nr. 48) und *Florin-Rueun* (Nr. 32) vermochten ihn bis 1696 von den Ämtern auszuschalten, in welchem Jahr er als wiedergewählter Landrichter die konfessionellen Unruhen im Puschlav und Veltlin zu meistern hatte (sogenannter *Mainonehandel*). In dieser Affaire schritt Jagmet als Haupt des Grauen Bundes wiederholt zur Siegelverweigerung. Auch mit dem folgenden *«Sagenserhandel» (Uiara de Sagogn)* von 1701 hatte er zu tun. Da er bei der politischen Kehrtwendung im spanischen Erbfolgekrieg die Flucht zu den Bourbonen nicht mitmachte, unterlag er dreimal in den Landrichterwahlen als kaiserlich-bischöflicher Kandidat. Nun gab es für ihn nur noch Ämter im Veltlin: 1702-03 *Podestà* zu Plurs und 1731-33 *Landeshauptmann* zu Sondrio; auch diese Würde wurde ihm zur Bürde, da ihm die kostspielige Gubernatorenstelle (9000 Gulden) zu Schulden und Amtsverpfändung führte. Das Todesjahr des mehr als 90jährigen alt Landrichters ist nicht bekannt. Als standfester Politiker in einer Zeit der vielen Anpasser darf er zu den grossen Landrichtern des Grauen Bundes gezählt werden.

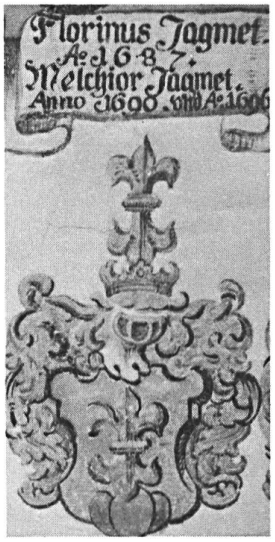


Abb. W 24a. Wappen für die Landrichter *Florinus (Flurin)* und *Melchior (Meltger) Jagmet.*

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 67 *(Abb. W 24 a)* für *«Florinus Jagmet, A°* 1687.; *Melchior Jagmet. Anno 1690. vnd 1696»*. Blasonierung: «In Blau auf grünem Dreiberg eine goldene Lilie. — Auf gekröntem Helm eine goldene Lilie; Decken: gold/blau» *(Casura Ms.* und *Wb 87 T. 43)*. Varianten.

Siegel: Kleines Ringsiegel (∅ 1 cm) des Landrichters *Meltger Jagmet* (Nr. 2) auf schwarzem Siegellack: *Schild mit Lilie und Helmzier: Flug belegt mit einem Tatzenstechkreuz und (unten) 2 kleinen Kreuzen (Abb. S 26)*. Arhiv communal de Sumvitg (Nr. 12) unterzeichnet *«Dissentis den 18.ten X.mbris 1692, Melhior Jagmeth»*. Im Nachlass von Dr. Anton von Castelmur sollen sich drei Abdrücke von Petschaften befinden.

Abb. S 26. Siegel von Ldr. *Meltger (Melchior) Jagmet*, 1692 *(Arhiv communal Sumvitg)*.

Bibliographie

A. von Castelmur, *Die Landrichter aus der Familie Jagmet und der Mainonehandel* in: *BM* (1930): 353-73 — Felici Maissen, *Landrechter Meltger Jacomet de Mustér* (Mustér 1956, 30 p.); *300 onns baselgia parochiala de Trun* (Mustér 1973): 34 ff.; *Der Sagenserhandel*, in: *ZSKG* III/IV (1972): 307-66; *Zu den Quellen des Sagenserhandels* in: *BM* (1973): 205-27; *Landr. Nicolaus Maissen* (Mustér 1985): 11-12, 22, 50, 79, 83; *Bündner Studenten am Jesuitenkolleg in Luzern 1588-1800* in: *Gesch. Freund* 110 (1957)/Sep., Index) — J. J. Simonet, *Sagenserhandel* in: *Raetica Varia* (I), Chur (1922) — G. C. Muoth, *Annalas 5* (1890): 90 und *BM* (1898): 105 — C. Decurtins, *Chronik des Abts Jacobus Bundi* (Luzern 1888): 8; *Landr. Nikolaus Maissen* (Luzern

1877): 62-63; *Ischi* (1915); 192 — P. I. Müller, *Abtei Disentis I-III* (Index) — A. Pfister, *Annalas 40* 1926): 103n, 124-125 ff. — A. von Castelmur, *Landr. Nikolaus (Clau) Maissen* (Chur 1929): 18 ff. — F. O. Semadeni, *Ein altes Bündnergeschlecht (Jacumet)* in: *FR* Nr. 37 (1941) — *BM* (1858): *Mistralsliste Cadi*, p. 183, 203 — Fl. Berther, *Il viadi a Jerusalem* (Basel 1891): 6 — G. Cahannes, *Jerusalemreise des Abts Jacobus Bundi* (Chur 1923): 13-16 — P. B. Berther, *Ils Bannerherrs della Cadi* (Ingenbohl 1920) 36-37 — *Leu's Lex.* (X): 409 — P. A. Vincenz, *HBLS* (IV): 381 — *P. Placi a Spescha* (ed. Pieth-Hager, Bümpliz 1913) — *Staatsarchiv GR Chur* (Urkunden und Landesakten, mit einem Siegel (zerbrochen) *«Florin Jagmet, Pod. zu Morbegno 15. Dezember 1674»*) — *ABLG* (G. A. von Tujetsch, Medel, Sumvitg, Trun, Sagogn) — Ag. Maissen, *Diminutivs -et a Sumvitg (Onomastica Sursilvana)* in: *SR II* (Cuera 1966): 9.

Abkürzungen

ABLG: *Archiv Biografic della Ligia Grischa (Geneal.-biogr. Sammlungen von Gieri Casura und Augustin Maissen)*
ASA: Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde
BM: Bündner Monatsblatt
BT: Bündner Tagblatt
G. A.: Gemeindearchiv
GR: Graubünden
G. R.: Gasetta Romontscha
HBLS: Hist.-Biogr. Lexikon der Schweiz
JHGG: Jahresbericht der Hist.-Antiq. Gesellschaft Graubünden
KDM-GR: Kunstdenkmäler der Schweiz — Graubünden
RN: Rätisches Namenbuch
RS: Radioscola (Cuminonza Radio Romontsch)
SAH: Schweiz. Archiv für Heraldik
SGB: Schweiz. Geschlechterbuch
SR: Studia Retoromanica/Romansh Studies
SRR: Societad Retoromontscha (Annalas)
ZSKG: Zeitschr. für Schweiz. Kirchengeschichte

Adresse des Autors: Prof. Dr. Augustin Maissen, Rte 1, Box 3A, USA - Snow Camp, NC 27349